



Klosterkammer
Hannover



Jahresbericht 2020

Werte bewahren – Identität stiften

Jahresbericht 2020



Impressum

Herausgeber

Klosterkammer Hannover
Hans-Christian Biallas, Präsident

Redaktion

Kristina Weidelhofer (verantwortlich)
Lina Hatscher, Nadine Süßmilch

Texte

Fachbereiche der Klosterkammer Hannover
Interviews: Kristina Weidelhofer

Bildnachweis

Porträts bei „Namen und Adressen“:
Thomas Damm

Gestaltung und Satz

Loeper & Wulf KonzeptDesign (Grunddesign)
Claus Baldauf (Layout)

Druck

Unger & Pauselius

Inhalt

Grußwort des Präsidenten	2	Klöster und Stifte	40
3 Fragen an Andreas Hesse, Direktor der Klosterkammer Hannover	4	„Sieh' an der schönen Gärten Zier...“	40
Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung	6	3 Fragen an Schwester Barbara Silbe, ehemalige Äbtissin im Kloster Barsinghausen	44
Das Corona-Tagebuch	10	Ereignisse (März–Juli 2020)	46
Mit und ohne: Die Auflösung zu unseren Maskenfotos	16	Liegenschaften	50
Ereignisse (Januar–Februar 2020)	18	Die Abteilung Liegenschaften und ihr „kleines Katasteramt“	50
Bau- und Kunstpflege	22	Klosterforsten	56
„Auch 43 Kirchen gehören zu uns!“ Interview mit Rita Hoheisel, Leiterin der Abteilung Bau- und Kunstpflege	22	Wiederaufforstung als künftige Herausforderung	56
Reiner Dittmann: Vielen Dank und alles Gute für die Zukunft!	27	3 Fragen an Constantin von Waldthausen, Betriebsleiter der Klosterforsten	61
Projekte für denkmalgeschützte Gebäude	28	Beteiligungen	62
Förderungen	34	Ein schwieriges Jahr – auch für viele „Töchter“	62
„... den Auftrag der Kirche wahrnehmen“: Inhaltliche Projekte im kirchlichen Förderzweck	34	Ereignisse (Juli–Dezember 2020)	68
Fördertätigkeit des Jahres 2020	38	Namen und Adressen	Umschlag
Förderzusagen nach Kategorien	39	Impressum	Umschlag

Titelseite oben links:

Die Beschäftigten der Abteilung Bau- und Kunstpflege.
Foto: Harald Koch

Titelseite oben rechts:

Klostergut Burgsittensen: Der Kontakt zu Tieren gehört beim Waldkindergarten vor Ort dazu.
Foto: Hans-Jürgen Wrede

Titelseite unten:

Das Klostergut Wiebrechtshausen.
Foto: Landpixel



Klosterkammer
Hannover

Jahresbericht 2020



Hans-Christian Biallas,
Präsident der
Klosterkammer
Hannover

Foto: Jens Schulze

Liebe Leserinnen und Leser!

Sie alle verbinden mit dem Jahr 2020 ein Ereignis, das uns bis heute im wahrsten Sinne des Wortes in Atem hält: Corona – oder besser gesagt – die Corona-Pandemie. Sie hat unser aller Leben im März 2020 schlagartig verändert: Plötzlich wurde es still: am Himmel, auf den Straßen, im Dienstgebäude der Klosterkammer – weil der größte Teil der Beschäftigten innerhalb von wenigen Tagen ins Homeoffice geschickt wurde.

Diese Monate waren unspektakulär und spektakulär gleichzeitig. Es gab keine Veranstaltungen mehr, die Klöster und Stifte ließen keine Besucher mehr herein, wir alle sahen nur noch die Menschen, die zu unserem engsten Kreis gehören – und gleichzeitig waren wir alle gezwungen, unser Leben und Arbeiten aufrecht zu erhalten. So machte die Digitalisierung Riesenfortschritte, die Videokonferenz als übliches Austauschmedium war geboren.

Um den Kontakt der Beschäftigten untereinander und die interne Kommunikation aufrecht zu erhalten, eröffnete die Stabsstelle Presse und Kommunikation der Klosterkammer im Intranet und mit Hilfe des Messenger-Dienstes „Mattermost“ das „Corona-Tagebuch“ – für kleine Anekdoten aus dem „In“ oder „Off“, für aktuelle Entwicklungen zur Corona-Pandemie und den damit verbundenen Auswirkungen auf unsere Arbeit – aber auch auf unsere Psyche und außerdem sollte es Raum für Positives öffnen. Deshalb finden Sie in diesem Jahresbericht erstmals einige Eindrücke aus dem „Innerten“ der Klosterkammer: Texte aus dem „Corona-Tagebuch“.

Trotz der pandemischen Lage verrichteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeit so gut es ging. Finanzielle Auswirkungen auf die Stiftungseinnahmen hatten dabei die Klosterforsten zu verzeichnen – und in diesem Fall war nicht Covid 19, sondern die mit dem Kli-

mawandel verbundenen Auswirkungen auf die Waldgesundheit die Ursache. Der damit verbundene Verfall des Holzpreises wirkte sich im zweiten Jahr hintereinander erheblich auf den Holzmarkt aus.

Corona hin, Corona her: Die Klosterkammer ist und bleibt etwas ganz Besonderes und einmaliges in der Stiftungslandschaft Niedersachsens: Zum von ihr verwalteten kulturellen Erbe zählen auch zahlreiche Goteshäuser. Die Abteilung Bau- und Kunstpflege sorgt unter anderem dafür, die Gebäude für die kirchliche Nutzung zur Verfügung zu stellen. Doch ihr Auftrag geht noch darüber hinaus. Lesen Sie in einem Interview mit der leitenden Baudirektorin Rita Hoheisel mehr dazu.

Und die Förderungen? Auch sie haben die Kirchen im Blick und berichten über ihre Mittelverwendung im kirchlichen Förderzweck. Dies sind vor allem Sanierungen denkmalwerter Kirchengebäude oder bedeutender historischer Orgeln.

Wussten Sie, dass die Klosterkammer ein eigenes kleines Katasteramt hat? Die Abteilung Liegenschaften stellt sich in dieser Ausgabe mit dieser Besonderheit vor – mit ihrem Geodatenmanagement: Schwerpunkt der der Abteilung Liegenschaften ist und bleibt selbstverständlich die Vermögensbewirtschaftung, unter anderem die Verwaltung von etwa 17.000 Erbbaurechtsverträgen. Das Geodatenmanagement schafft hierfür die Grundlage.

Hans-Christian Biallas

Präsident der Klosterkammer Hannover
Hannover, September 2021

3 Fragen an ...

... Andreas Hesse, Direktor der Klosterkammer Hannover

Herr Hesse, hat sich die Corona-Pandemie auf das Stiftungsvermögen, beziehungsweise auf die laufenden Erträge des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds (AHK), ausgewirkt?

Hinsichtlich des Stiftungsvermögens ergeben sich insgesamt keine Auswirkungen der Corona-Pandemie. Vielmehr erhöhte sich das Anlagevermögen gegenüber dem Vorjahr um rund zehn Millionen Euro, da wir unter anderem weitere landwirtschaftliche Flächen erwerben konnten.

Hinsichtlich der Ertragssituation ergeben sich für die Vermögensverwaltung des AHK ebenfalls keine negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Ich hatte zu Anfang der Pandemie angenommen, dass es bei den Erbbaurechten, Mieten und Pachten zu Zahlungsschwierigkeiten und -ausfällen in einer spürbaren Größenordnung kommen könnte und daher bereits im März 2020 angeordnet, dass, soweit haushaltsrechtlich möglich, Anträge auf Stundungen großzügig zu gewähren sind. Glücklicherweise ist diese Entwicklung nicht eingetreten.

Ein anderer Umstand beeinflusst die Ertragslage des AHK allerdings deutlich negativ: Sturmschäden, Windwurf, mangelnder Niederschlag und Borkenkäferbefall verschlechtern seit 2018 die Ertragssituation des Klosterkammerforstbetriebes deutlich. Die Erträge aus Land- und Forstwirtschaft gingen gegenüber 2019 um knapp 2,8 Millionen Euro zurück.

Im Jahr 2020 hat sich der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds von zwei Tochtergesellschaften getrennt, warum?

Es handelte sich um zwei kleinere Beteiligungen: Die Landwirtschaftliche Dienstleistungen Wulfsoede GmbH und die Zeit für Betriebsgesellschaft mbH. In beiden Fällen war die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaften unbefriedigend und es war absehbar, dass sich dies weder kurzfristig noch auf mittlere Sicht ändern würde.

Auf der einen Seite verfügen die von der Klosterkammer verwalteten Stiftungen über eine hohe Liquidität, auf der anderen Seite hieß es bereits in 2019, dass wir den Aufwand reduzieren müssen, um langfristig unsere Leistungsverpflichtungen zu erfüllen. Wie passt das zusammen?

Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. Die Liquidität bezeichnet lediglich die kurzfristig verfügbaren Zahlungsmittel, sagt aber nichts über die Ertragslage der Stiftungen aus. Im AHK hatten wir per 31.12.2020 eine Liquidität von knapp 15 Millionen Euro. Das entspricht 2,1 Prozent der Bilanzsumme. Ich halte den Wert nicht für übertrieben hoch, sondern für notwendig, um bei sich bietenden Möglichkeiten schnell handeln zu können.

Was die Ertragslage des AHK angeht, ist es in der Tat so, dass sie gegenwärtig angespannt ist. Im AHK brauchen wir, um die Leistungsverpflichtungen erfüllen zu können, Zuwendungen zu vergeben und rechtlich verpflichtende Rückstellungen bedienen zu können, ein Betriebsergebnis von etwa 14 Millionen Euro. Dieses ist auch in 2020 nicht erreicht worden. Das Geschäftsmodell des AHK ist statisch. Fallen an einer Stelle Erträge aus, wie etwa im Klosterkammerforstbetrieb, besteht kurzfristig keine Möglichkeit, an anderer Stelle erhöhte Erträge zu generieren. Dass in 2020 im AHK eine „rote Null“ – ein geringer Fehlbetrag – erzielt werden konnte, liegt lediglich daran, dass durch einen Grundstücksverkauf ein Buchgewinn von 2,7 Millionen Euro erzielt werden konnte. Das operative Geschäft war nach wie vor negativ. Dann bleibt nur die Möglichkeit, den Aufwand – also die Kosten – zu verringern. Angesichts der immer weiter um sich greifenden Praxis der Banken, für höhere kurzfristig verfügbare Guthaben Negativzinsen – „Verwahrtgelte“ – zu erheben, prüfen wir gegenwärtig, welche alternativen Anlageformen uns zur Verfügung stehen.

Die Fragen stellte Kristina Weidelhofer.



Andreas Hesse,
Direktor der
Klosterkammer
Hannover

Foto: Harald Koch

Bilanz zum 31. Dezember 2020

Aktiva	2019	2020
	T €	T €
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	164	80
	164	80
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	633.376	639.529
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.392	1.153
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	888	726
4. Geleistete Anzahlungen	3.454	7.498
5. Kunstgegenstände	0*	0*
	639.110	648.906
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	7.227	7.227
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.208	3.616
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	26.233	26.233
4. Sonstige Ausleihungen und Genossenschaftsanteile	518	508
	37.186	37.584
	676.460	686.570
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	126	103
2. Feldinventar	200	151
3. Selbst erzeugte fertige Erzeugnisse	1.244	710
4. Zugekaufte Waren	140	140
5. Geleistete Anzahlungen	–	–
	1.709	1.104
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.339	1.010
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	396	399
3. Sonstige Vermögensgegenstände	209	238
	1.944	1.647
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	18.493	14.825
	22.146	17.576
C. Rechnungsabgrenzungsposten	46	19
	698.652	704.165

* Betrag < 500 Euro

Passiva	2019	2020
	T €	T €
A. Eigenkapital		
I. Stiftungskapital		
1. Grundstockvermögen	465.000	465.000
2. Zustiftungen	175	175
	465.175	465.175
II. Kapitalrücklage	2.706	2.706
III. Ergebnismrücklagen		
1. Schwankungsrücklage	3.673	3.673
2. Freie Rücklage	34.622	33.196
3. Modernisierungsrücklage	5.808	5.299
4. Aufforstungsrücklage Dr. Uhl	36	36
5. Kapitalerhaltungsrücklage	27.973	27.973
6. Rücklage für Substanzerhaltung	4.905	4.905
7. Rücklage für Substanzverlust aus Kiesabbau	2.212	2.487
8. Rücklage aus Vermögensumschichtungen	11.339	14.059
9. Projektrücklage	5.467	4.389
10. Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	1.126	1.016
	97.160	97.033
	565.042	564.914
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	16.393	18.657
2. Rückstellungen für externe Leistungsverpflichtungen	103.572	103.574
3. Steuerrückstellungen	–	1.467
4. Sonstige Rückstellungen	6.052	6.761
	126.017	130.459
C. Verbindlichkeiten		
1. Erhaltene Anzahlungen	16	1
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.794	2.211
3. Verbindlichkeiten aus Stiftungszwecken	4.895	5.169
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	247	139
5. Sonstige Verbindlichkeiten	133	723
	7.085	8.243
D. Rechnungsabgrenzungsposten	509	549
	698.652	704.165

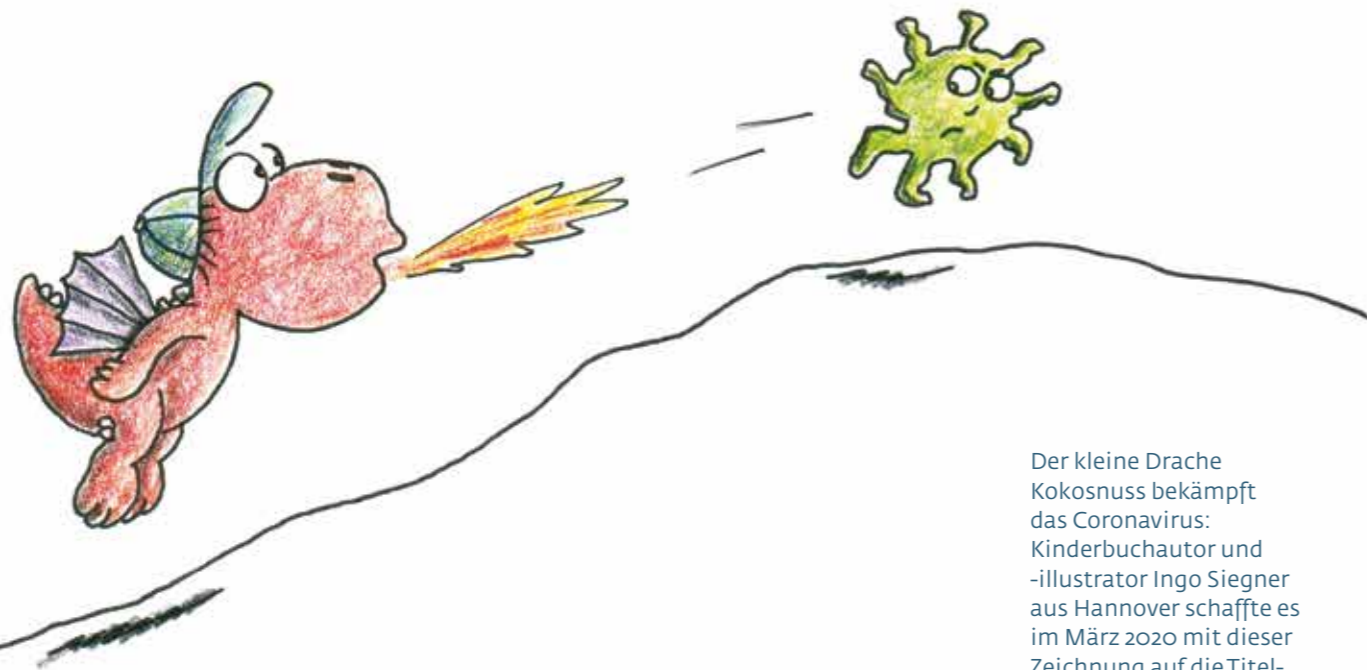
Stand: 30. September 2021

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020

	2019	2020
	T €	T €
1. Erträge aus Vermögensbewirtschaftung	26.381	29.289
2. Sonstige Erträge	2.096	1.677
3. Erträge aus Land- und Forstwirtschaft sowie aus Nebenbetrieben	12.482	9.709
4. Materialaufwand aus Land- und Forstwirtschaft sowie aus Nebenbetrieben		
a.) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.864	1.286
b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen	6.887	5.485
	8.751	6.771
5. Personalaufwand		
a.) Löhne und Gehälter	9.844	9.568
b.) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und für Unterstützung	2.329	2.871
	12.173	12.439
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, der Sachanlagen und des Umlaufvermögens	5.431	3.274
7. Sonstige Aufwendungen	5.460	5.451
8. Erträge aus Beteiligungen	25	328
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen	38	37
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	77	102
11. Sonstiger Zinsaufwand	489	625
12. Zinsaufwand aus der Aufzinsung der Rückstellung für Pensionen und Altersteilzeit	–	0
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme	12	8
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Erfüllung von Leistungspflichten/Vergaben von Zuwendungen	8.782	12.574
15. Aufwendungen aus Leistungsverpflichtungen		
Innere Leistungsverpflichtungen	4.391	3.678
Externe Leistungsverpflichtungen	1.441	2.080
Finanzzuschüsse Lüneburger Klöster	2.385	2.689
	8.217	8.447
16. Zuwendung		
Schulische Zwecke	956	756
Kirchliche Zwecke	1.362	937
Milde Zwecke	582	1.056
	2.899	2.749

	2019	2020
	T €	T €
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	12	150
18. Sonstige Steuern	123	1.355
19. Jahresüberschuss	-2.470	-127
20. Einstellung in die Modernisierungsrücklage	8.652	6.159
21. Entnahme aus der Modernisierungsrücklage	7.469	6.669
22. Entnahme aus der Projektrücklage	2.906	2.923
23. Entnahme aus der zweckgebundenen Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	665	797
24. Entnahme aus der Rücklage für Substanzerhaltung	–	–
25. Einstellung in die freie Rücklage	–	–
26. Einstellung in die Projektrücklage	3.648	1.845
27. Einstellung in die Rücklage für Substanzerhaltung	–	–
28. Entnahme aus der Rücklage aus Vermögensumschichtung	–	–
29. Einstellung in die zweckgebundene Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	891	687
30. Einstellung in die Kapitalerhaltungsrücklage	–	–
31. Einstellung in die Rücklage für Substanzerhaltung aus Kiesabbau	238	275
32. Einstellung in die Aufforstungsrücklage Dr. Uhl	1	0
33. Entnahme aus der freien Rücklage	5.372	1.424
34. Einstellung in die Rücklage aus Vermögensumschichtung	512	2.720
35. Bilanzgewinn	–	0

Nur Mut!



Der kleine Drache Kokosnuss bekämpft das Coronavirus: Kinderbuchautor und -illustrator Ingo Siegner aus Hannover schaffte es im März 2020 mit dieser Zeichnung auf die Titelseite der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“.

ingosiegner
März 2020

Das Corona-Tagebuch

Ende März 2020: Das Leben ist plötzlich strikt getrennt zwischen Beschäftigten, die von zu Hause aus arbeiten und denjenigen, die im Dienstgebäude sind. Um den Kontakt aufrechtzuerhalten, eröffnete die Stabsstelle Presse und Kommunikation im Intranet das „Corona-Tagebuch“ – für kleine Anekdoten aus dem „In“ oder „Off“.

Gemeinsam die Krise meistern

25. März 2020 – Teil 1

Die Corona-Krise trifft alle Menschen auf der Welt – auch in Niedersachsen. Die gute Nachricht ist, dass uns trotz der Verbreitung des Coronavirus auch immer wieder gute Nachrichten erreichen. Was also gibt es heute Gutes aus der Klosterkammer und den ihr nahe stehenden Bereichen zu berichten?

Die Brennen und Brauen GmbH, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Klosterkammer, stellt den Apotheken in der Harz-Region ab dem 3. April 2020 300 Liter 95,8-prozentigen Alkohol zur Verfügung, damit daraus die so raren Desinfektionsmittel hergestellt werden können.

In Hannover sieht es so aus: entspannt einkaufen geht gerade in der hannoverschen Markthalle, im Volgersweg setzt der Blumenhändler beim Verkauf seiner Ware auf Vertrauensbasis: Vor dem Geschäft stehen Blumen zum Mitnehmen und eine Kasse. In der Klosterkammer dürfen wir zwar nicht mehr Fahrstuhl fahren, weil kein Fahrstuhlbeauftragter im Hause ist, und der Summer am Haupteingang ist nach wie vor kaputt, dafür setzt die Abteilung Liegenschaften auf Kulanz bei in Bedrängnis geratenen Erbbaurechtsnehmern: zwei Gewerbetreibende haben sich bereits erkundigt, ob ihre Zahlungen gestundet werden können. Und die Liemak IT GmbH arbeitet mit Hochdruck daran, dass wir bald über Mattermost Videokonferenzen führen können.

Sobald das einwandfrei funktioniert, gibt es also eine weitere interne Kommunikationsmöglichkeit für die „da drinnen“ und die „da draußen“. Von einer „da draußen“ wurde ich heute Morgen fröhlich am Telefon mit dem Zusatz „aus dem sonnigen Schlafzimmer“ begrüßt. Das Leben ist schön. Obwohl Homeoffice kann natürlich auch eine echte Herausforderung sein, gerade für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit kleinen Kindern. Doch dies ist eine andere Geschichte, davon berichten wir an dieser Stelle in den kommenden Tagen.

Zurück zum Positiven: Die Landesregierung will heute den Weg frei machen für eine 4,4 Milliarden Euro große



Zwischen Hoffen und Kämpfen: das Team der Stabsstelle Presse und Kommunikation. Foto: Harald Koch



Kein Publikumsverkehr während des ersten Lockdowns in der Klosterkammer. Foto: Kristina Weidelhofer

Corona-Hilfe. Diese soll der Wirtschaft schnell und flexibel helfen.

Von einer „außergewöhnlichen Notsituation“, sprach heute Ministerpräsident Stephan Weil in der Plenarsitzung in seiner Regierungserklärung. Doch auch er hob Positives hervor: Bei der Anzahl an Infektionen steht Niedersachsen mit 27 auf 1000 Personen gerechnet bemerkenswert gut da. Auch Deutschlands Krankenhäuser seien besser auf Corona vorbereitet als anderswo auf der Welt. Allein 2300 Intensivbetten gebe es in Niedersachsen, das sind halb so viel wie in ganz Italien! Wir können also für ein leistungsfähiges Gesundheitswesen dankbar sein.

Auch die Fallzahlen an Neuerkrankten steigen nicht mehr so stark wie in den Tagen zuvor. Die vom Bund beschlossenen Gegenmaßnahmen, unter anderem die Maßnahme der Kontaktperrre, werden allerdings erst in etwa zwölf Tagen durchschlagen.

Etwas Gutes zum Schluss: Für einige im Haus hat Corona eine Entschleunigung mit sich gebracht: Es bleibt Raum zum Aufräumen, Innehalten, sich mal in Ruhe Gedanken machen – und dann ist da noch das Wetter: was für ein schöner Sonntag! Kristina Weidelhofer

Betriebssport im Wohnzimmer

7. April 2020 –Teil 10

Mann, sind wir flexibel! Sogar der Betriebssport kann dank moderner Technik nun auch zuhause stattfinden – oder im Büro, ganz wie wir das möchten. Denn momentan – in Zeiten von Corona – ist sogar das Sporttreiben nichts Selbstverständliches mehr: Fitnessstudios haben geschlossen, Sportvereine und Schwimmbäder ebenfalls.

„Mein Angstgegner ist vor Corona mein Rücken“, sagt Friederike Bock, Dezernentin der Abteilung Liegenschaften. Normalerweise durchpflügt die DLRG-Rettungsschwimmerin ein- bis zweimal pro Woche das Wasser und legt dabei einen Kilometer im Kraulstil und teilweise auch beim Rückenschwimmen zurück. Doch diese Bewegungsmöglichkeit fällt für sie seit Corona weg. Damit wenigstens der Betriebssport die Beschäftigten „am Laufen“ hält, hat Pressereferentin Lina Hatscher die Online-Umstellung des Stabilisationstrainings der Klosterkammer-Laufgruppe organisiert, die LIEMAK IT GmbH hat über die Kommunikationsplattform Mattermost einen Videokonferenzraum eingerichtet. Gestern Abend, also am 6. April 2020, hatte das Stabilisationstraining mit Lauftrainer Alexander Bley Premiere: Per Video-Konferenz ging es um 17.30 Uhr los: Vier Personen nahmen von Zuhause aus daran teil. Technisch ganz vorne mit dabei war Friederike Bock. Sie hatte sich im heimischen Wohnzimmer das Bild des Trainers Alex per „apple TV“-App auf ihren Fernseher



Funktionierte gut: Bewegung zuhause. Foto: Paula Bock

„gezaubert“, auch ihre Tochter Paula folgte den Anweisungen des Trainers.

„Für Alex war das sicherlich eine Herausforderung, er hat eine Stunde mit einem schwarzen Bildschirm gesprochen, weil er uns nicht sehen konnte. Aber er hat es richtig gut gemacht“, sagt Friederike Bock.

Nicht in der Wohnung, sondern im eigenen Garten absolvierte Burghard Vörtmann, büroleitender Beamter der Abteilung Liegenschaften, das Stabilisationstraining. „Wir hatten zwischendurch technische Schwierigkeiten aber im Großen und Ganzen hat es sehr gut funktioniert – das war eine gelungene Abwechslung!“, sagt er. Auch Lina Hatscher ist positiv überrascht: „Wir hatten die Mikrofone und das Bild nur am Anfang und am Ende des Trainings kurz eingeschaltet. Es war aber sehr schön, nach der zweiten Woche Homeoffice, endlich mal ein paar Kolleginnen und Kollegen kurz wiederzusehen“, sagt sie.

Für die Dienstleister der Klosterkammer hat dieser etwas andere Weg, Sport zu machen, ebenfalls einen Vorteil: Sie verdienen Geld – wenn sie flexibel auf die neue Form des Miteinanders reagieren.

Kristina Weidelhofer

„ 2020 war für mich ...

... ein Jahr mit vielen Erkenntnissen – sowohl im beruflichen als auch im privaten Kontext: Dass Ängste sowohl gute Kräfte im Menschen mobilisieren können – aber auch zerstörerisch wirken, wenn wir keine innere Stabilität besitzen; dass Toleranz nicht nur ein wichtiges Schmiermittel in der Gesellschaft ist, sondern nur wirklich wirksam, wenn gelebte Rücksichtnahme und die Fähigkeit, sich in die Lage des Gegenübers zu versetzen, damit einhergehen. Doch auch eigenständiges Denken und klares Abgrenzen sowohl gegen Verschwörungstheoretiker aber auch gegen politische Fehlentscheidungen sind wichtige Signale in dieser extremen Zeit, in der es von allem zu wenig und zu viel gleichzeitig gab. Was ich mir für die Zukunft wünsche ist, dass die Gesellschaft die innere Balance wiederfindet.

Kristina Weidelhofer,
Leiterin der Stabsstelle Presse
und Kommunikation



Kabelsalat und Einsamkeit im Homeoffice

8. Mai 2020 – Teil 30

„Wie schön, mal wieder in meinem Büro zu sein“, dachte ich mir Anfang dieser Woche nach einer längeren Phase im Homeoffice. Andächtig hörte ich dem Summen meines Schreibtisches beim Hochfahren zu, damit ich im Stehen arbeiten konnte. Ich musste weder die Möbel zurechtrücken noch den Kabelsalat am Morgen entwirren – großartig. Als eine Strategie gegen Corona-Frust konzentriere ich mich gerade auf Dankbarkeit für kleine Freuden. Vielen Dank, liebe Bauabteilung, für die umsichtige Planung der Büroeinrichtung, vielen Dank, liebe Liemak, dass alle technischen Komponenten mit passenden Kabeln verbunden und diese so fixiert sind, dass es kein Durcheinander gibt. Vielen Dank, lieber Herr Ahke, für das Anbringen des Rollos, um das Sonnenlicht am Nachmittag auszusperren.

Denn beim Arbeiten im heimischen Wohnzimmer habe ich festgestellt, dass so etwas Banales wie die passenden Kabel ein entscheidender Punkt für das Gelingen der Arbeit im Homeoffice sein kann. Mir war vorher nicht klar, wie suboptimal unser WLAN funktioniert. Das Kabel vom Laptop zum Router wurde zu meinem wichtigsten Verbündeten. Und jetzt den externen Monitor anschließen – ist ja kein Problem, wir haben noch zwei Stück herumstehen. Nur wo ist das passende Kabel? Nach dem Wühlen im über Jahre angesammelten Kabelsalat hatte mein Mann einen „Workaround“ mit drei Adaptern geschaffen – der leider nicht funktionierte, weil eine der Komponenten den Dienst versagte.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen beim Arbeiten zuhause geht. Die meisten technischen Probleme waren bei mir schnell behoben. Nachdem das fehlende Kabel von der Liemak beschafft worden war, läuft auch der externe



Pressereferentin Lina Hatscher umarmt ihren Schreibtisch. Foto: Kristina Weidelhofer

Monitor. Tatsächlich stellte sich eine neue Form von Arbeitsalltag ein – schon nach einer Woche war mir klar, was mir auch fehlt und kaum mit Telefon- und Videokonferenzen zu ersetzen ist: der direkte Kontakt zu meinen Kolleginnen und Kollegen.

Ich habe für mich gelernt, dass die Ruhe beim Arbeiten im heimischen Wohnzimmer durchaus Vorteile haben kann. Auch die Technik läuft gut, wenn erst einmal alle Kabel an der richtigen Stelle stecken. Nur das Finden von Antworten auf wichtige Fragen wie nebenbei beim Gespräch auf dem Flur, der Austausch am Kopierer, das freundliche „Guten Morgen!“ beim Ankommen fehlen einfach – auch dafür bin ich bei der Stippvisite im Büro sehr dankbar. Lina Hatscher

Die perfekte Maske

23. November 2020 – Teil 58

Seit Corona uns fest im Griff hat, ist die Mund-Nasen-Maske unsere ständige Begleiterin geworden. Na ja, es wäre schön, wenn sie das wäre. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich habe in den letzten Monaten mindestens vier Masken verloren. Es verhält sich damit – zumindest bei mir – wie mit der berühmten Socke in der Waschmaschine: Gerade war sie noch da und dann – zack – ist sie unauffindbar, wie vom Erdboden verschluckt.

Alle weiteren Maßnahmen, wie Wohnung auf den Kopf stellen oder die Straßen meines Stadtteils absuchen, halfen bislang nichts. Keine meiner verlorenen Masken tauchte wieder auf, so dass jedes Mal eine neue angeschafft werden musste. Und jetzt die Rettung: Eine Maske mit Bändchen! An dem baumelt das gute Stück bei Nichtgebrauch an meinem Hals. Ähnlich wie bei Kinderhandschuhen, die mit einem Sicherheitsbändchen durch die Jackenärmel gezogen werden und so vor Verlust geschützt sind. Diese Maske hält es nunmehr schon einige Wochen bei mir aus. Dank gebührt meiner Kollegin Lina Hatscher, die das praktische Exemplar genäht und gleich unser ganzes Team ausgestattet hat. Einen weiteren Vorteil bietet diese Maske außerdem: Sie ist mit einem Band hinter dem Kopf befestigt anstatt mit Gummibändern hinter den Ohren. Das hat den klaren Vorteil, dass meine gar nicht mal so kleinen Ohren nicht zu Segelohren mutieren. Denn das Gefühl, wie Dumbo auszusehen, macht so einen Mund-Nasen-Schutz nicht gerade sympathischer. Man stelle sich vor, der intensive Maskengebrauch führte dauerhaft zu Segelohren. Nach monatelangem routiniertem Maskengebrauch gibt es dafür allerdings noch keinerlei Anzeichen – bei mir nicht und bei meinen Kolleginnen auch nicht. Stattdessen laufen wir jetzt gerne mal im Mu-Na-Ma-Partnerlook herum. Sabine Löser

„ 2020 war für mich ...

... ab Oktober ein sehr gelungener Einstieg nach meiner einjährigen Elternzeit. Besonders habe ich mich über die herzliche Begrüßung meiner Kolleginnen aus dem Team der Stabsstelle für Presse und Kommunikation gefreut. Sie haben mir den Wiedereinstieg leicht gemacht, obwohl das Arbeiten unter Corona-Bedingungen mit zwei Kleinkindern zu Hause während des Lockdowns im Winter 2020/2021 auch oft herausfordernd war.

Sabine Löser,
Veranstaltungsmanagement und Mitarbeiterin der Stabsstelle Presse und Kommunikation



2020 war für mich...

... die Arbeit für die Stabsstelle Presse und Kommunikation und den Personalrat schwierig. Große Veranstaltungen wie der Klosterkammertag wurden bis ins kleinste Detail geplant und mussten dann doch kurzfristig, wegen Corona, abgesagt werden. Es wurde ein neuer Personalrat gewählt, der seine Arbeit nicht sofort persönlich aufnehmen konnte und dennoch funktionierte es irgendwie - dank der schnellen Umsetzung der Dienststelle in Bezug auf Homeoffice und der Möglichkeit, sich in Videokonferenzen zu treffen. Im Großen und Ganzen haben wir das Jahr gut genutzt, um im digitalen Zeitalter anzukommen.

Nadine Süßmilch,
Assistenz in der Stabsstelle Presse und Kommunikation



Foto: Harald Koch

Mit und ohne: Die Auflösung zu unseren Maskenfotos



Daniel Bartsch,
Geodaten-
manager und
Mitarbeiter
der Abteilung
Liegenschaften



Andreas
Kohlmüller,
technischer
Zeichner
in der Abteilung
Bau- und
Kunstpflge



Nadine
Süßmilch,
Assistenz
in der Stabs-
stelle Presse
und Kommuni-
kation



Friederike
Bock,
Dezernentin
in der Abteilung
Liegenschaften



Christina
Lippert,
Dezernentin
in der Abteilung
Bau- und
Kunstpflge



Zahra
Vespermann,
technische
Zeichnerin
in der Abteilung
Bau- und
Kunstpflge



Rita Hoheisel,
Leiterin der
Abteilung
Bau- und
Kunstpflge



Sabine Löser,
Stabsstelle
Presse und
Kommuni-
kation



Constantin von
Waldthausen,
Leiter des
Klosterkam-
merforst-
betriebs



Gabriele
Jakobowicz,
technische
Zeichnerin
in der Abteilung
Bau- und
Kunstpflge



Dr. Matthias
Nagel,
Leiter der
Abteilung
Liegenschaften



Dr. Tim
Wameling,
Dezernent
in der
Abteilung
Bau- und
Kunstpflge



Jakob Kirsch,
Leiter der
Abteilung
Beteiligungs-
verwaltung



Gerd Schröder,
Dezernent
in der
Abteilung
Liegenschaften



Kristina
Weidelhofer,
Leiterin der
Stabsstelle
Presse und
Kommuni-
kation



1. Januar 2020

Neue Äbtissin in Walsrode

Eine neue Äbtissin für das Kloster Walsrode: Dr. Eva Gräfin von Westerholt begann am 1. Januar 2020 ihren Dienst. Die Konventualinnen des Klosters Walsrode hatten sie am 9. Dezember 2019 unter der Wahlleitung des Klosterkammer-Präsidenten Hans-Christian Biallas, der von Amts wegen Landeskommissar für die Lüneburger Klöster ist, gewählt. Die promovierte Juristin und Mutter von zwei erwachsenen Kindern war zuvor in Frankfurt/Main innerhalb der Projektentwicklung in der Immobilienbranche tätig, hat 25 Jahre Kenntnisse als Veranstaltungsmanagerin sowie in der Forstwirtschaft gesammelt und als Projektleiterin unter anderem das Kinder- und Jugendfestival „SommerHeckMeck“ in der Eifel, Trier und Luxemburg ins Leben gerufen. Von Veranstaltungen von themenorientierten Sonderführungen über ein musikalisches Kulturprogramm bis zu Lesungen hatte sie sich viel vorgenommen. Einen Schwerpunkt wird die Kinder- und Jugendkultur bilden. Foto: Kristina Weidelhofer



30. Januar 2020

Klosterkammer fördert Museumspädagogik im Aeronauticum

Mit insgesamt rund 85.000 Euro förderten Klosterkammer Hannover, Stiftung Niedersachsen und VGH-Stiftung gemeinsam eine befristete halbe Stelle für eine Museumspädagogin im „Aeronauticum“, dem Deutschen Luftschiff- und Marinefliegermuseum in Nordholz bei Cuxhaven. Ziel war es, das in die Jahre gekommene und von Schulklassen aus der Umgebung unterrepräsentiert besuchte Museum zukunftsfähig zu machen. Foto: Ute Leuschner



5. Februar 2020

Netzwerke der Nonnen im Mittelalter: Neue Erkenntnisse über das Klosterleben

Eine sehr lange Zeit lagen sie im „Dornröschenschlaf“, aufbewahrt im Kloster Lüne in einer Handschriftentruhe: etwa 1.800 Briefe aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Ein Wissenschaftlerinnen-Team machte den Fund aus dem Kloster Lüne erstmals zugänglich und analysierte sie. Dabei gingen die Forscherinnen und ihr Team um Professorin Dr. Eva Schlotheuber von der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf und Professorin Dr. Henrike Lähmann von der University of Oxford unter anderem der Frage nach, wie die Nonnen im Kloster Lüne im Spätmittelalter lebten und ihren Alltag bewältigten, aber auch wie sie in der Reformationszeit den Forderungen der Protestanten nach Auflösung ihrer Gemeinschaft begegneten. „Die Lüneer Benediktinerinnen standen mit allen Kräften der Region – Klerikern wie Laien – in regem Austausch. Dieses Netzwerk wurde in eindrucksvoller Weise aktiviert, als die Frauengemeinschaften mit der Reformation in Existenznot gerieten. Wir können hier in großer Tiefenschärfe die Binnensicht der Frauen auf die einschneidenden Ereignisse und ihre Verteidigungsstrategien fassen. In Umfang und Zuschnitt ist diese Briefsammlung einzigartig“, sagte die Projektleiterin Professorin Dr. Eva Schlotheuber bei einer Pressekonferenz im Kloster Lüne. Foto: Kristina Weidelhofer



15. Februar 2020

Großes Interesse an Führungen zur Baugeschichte im Kloster Lamspringe

Rund 160 Interessierte informierten sich über die Baugeschichte des ehemaligen Klosters. Die politische Gemeinde Lamspringe und die Klosterkammer Hannover hatten zu dieser Zeitreise eingeladen. In insgesamt acht Führungen konnten Gäste die während der Sanierungsarbeiten freigelegten bauzeitlichen Strukturen im ehemaligen Kloster Lamspringe entdecken und sich bauhistorische Zusammenhänge von dem Bauforscher Dr. Bernd Adam sowie von Planerin Katja Hennig und Restaurator Johannes Mädebach, beide aus der Abteilung für Bau- und Kunstpflege der Klosterkammer, erklären lassen. Weitere organisatorische Unterstützung leisteten Klosterkammer-Bauleiter Tobias Lecher und Mitarbeiterinnen der Gemeindeverwaltung Lamspringe. Foto: Jürgen Zimmat

„Auch 43 Kirchen gehören zu uns!“

Interview mit Rita Hoheisel, Leiterin der Abteilung Bau- und Kunstpflege

Zum von der Klosterkammer verwalteten kulturellen Erbe zählen auch zahlreiche Gotteshäuser. Die Abteilung Bau- und Kunstpflege sorgt unter anderem dafür, die Gebäude für die kirchliche Nutzung zur Verfügung zu stellen. Doch ihr Auftrag geht noch darüber hinaus.



Rita Hoheisel, Leiterin der Abteilung Bau- und Kunstpflege Foto: Harald Koch

Die Klosterkammer betreut auch zahlreiche Kirchen in Niedersachsen. Warum ist das so?

Das ist in der Entstehungsgeschichte unserer Stiftungen begründet. 1542 wurde das durch die Reformation an den Landesherrn gefallene Kirchengut im Fürstentum Calenberg nicht dem Privatvermögen einverleibt, sondern getrennt davon gehalten. Das war sozusagen die Geburtsstunde des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds. Hierzu gehören die heute als evangelische Damenstifte noch belebten fünf Calenberger Klöster mit ihren Klosterkirchen. Nachdem auch in den folgenden Jahrhunderten immer wieder ehemals kirchliches Vermögen dem Fonds zugeführt wurde, kam es im 19. Jahrhundert nach dem Reichsdeputationshauptschluss (1803) zur größten Vermögensmehrung. Damals wurden die Besitzungen der säkularisierten Fürstbistümer Hildesheim und Osnabrück dem Sonderfonds zugeschlagen. Hierzu gehörten auch zahlreiche Kirchen. 1848 kamen dann noch durch Aufhebung einiger Männerstifte bedeutende Sakralbauten wie der Dom zu Bardowick, St. Alexandri in Einbeck und 1850 die St. Michaeliskirche in Lüneburg hinzu. Heute betreuen wir 43 Kirchen und Kapellen beider Konfessionen, darunter so bedeutende wie der Verdener Dom, aber auch so kleine wie die Kirche auf dem Klostersgut Höckelheim bei Northeim.

Den überwiegenden Teil der Kirchen in Niedersachsen betreuen die evangelische Landeskirche und die Bistümer. Worin liegt der Unterschied für die Gemeinden, wenn die Klosterkammer zuständig ist?



Konrad Scheffler vor der sanierten Orgel der St. Michaeliskirche in Lüneburg.

Foto: Andreas Tamme



2020 war für uns ...

... vor allem ein Jahr mit neuen Erkenntnissen und Arbeitsabläufen. Ach ja, das Homeoffice, Fluch und Segen zugleich: Für den einen eher positiv bewertet durch Flexibilität, ungestörtes konzentriertes Arbeiten, kurze Wege und vor allem das Reduzieren von Kontakten. Für den anderen als schwierig empfunden durch technische Probleme, eher ungeeignete häusliche Ausstattung und das Vermissen der Kolleginnen und Kollegen. Wir haben uns mit der Situation arrangiert und das Beste daraus gemacht!

Zahra Vespermann (links) und Gabriele Jakobowicz, technische Zeichnerinnen in der Abteilung Bau- und Kunstpflege

Mit der Übernahme der Vermögensmasse der aufgelösten Klöster und Stifte waren auch eine große Anzahl Verpflichtungen verbunden, die mit übernommen wurden. Wir sind mit den Kirchengemeinden über sogenannte Leistungsverpflichtungen verbunden. Im baulichen Bereich bestehen diese in der Regel darin, die Kirchengebäude für die gottesdienstliche Nutzung zur Verfügung zu stellen und angemessen zu unterhalten. Das ist sehr weitgehend. In der Regel ist der Fonds auch Eigentümer der Gebäude, nur bei einigen wenigen ist es die Kirchengemeinde selbst. Bei der evangelischen und katholischen Kirche sind zunächst die Kirchengemeinden oftmals selbst als Eigentümer der Liegenschaft zuständig. Die Landeskirchen geben Zuweisungen und Zuschüsse, diese decken aber in der Regel den Bedarf nicht vollständig ab, so dass die Kir-



2020 war für mich ...

... zweifellos ein Jahr mit wesentlich erschwerten Rahmenbedingungen zur Ausübung meiner Tätigkeit für die Klosterkammer Hannover. Improvisationstalent, Experimentierfreude und Offenheit zum Denken in Alternativen waren stärker als sonst gefordert. Angetan war ich davon, im Kollegenkreis erleben zu dürfen, dass der Gedanke „Wie können wir Dinge (gleichwohl) ermöglichen?“ im Vordergrund stand. Das ist eine wertvolle Erfahrung, für die ich dankbar bin.

Christina Lippert, Dezernentin in der Abteilung Bau- und Kunstpflege



Sanierte Innenräume im Kloster Marienwerder.
Foto: Micha Neugebauer

chengemeinden einen erheblichen Eigenanteil zur Finanzierung aufbringen müssen.

Welche Vorteile genießen die von der Klosterkammer betreuten Kirchengemeinden?

Sie erhalten weitreichendere Finanzierungen als die von den Landeskirchen betreuten Gemeinden, denn die Klosterkammer übernimmt für die Kirchengemeinden die gesamte Instandhaltung der Gebäude von der Planung bis einschließlich der Durchführung von Maßnahmen an der Außenhaut, aber auch im Inneren der Kirchengebäude. Unsere Restauratoren betreuen eine Vielzahl der Kunstgegenstände in der Kirche. Großen Raum nehmen auch die Glocken und Orgeln als bedeutendes kulturelles Erbe im Bereich der niedersächsischen Musiklandschaft ein. Durch regelmäßige Wartungen und Instandsetzungen pflegt die Klosterkammer hier einen großen Schatz an Instrumenten.

Welche Herausforderung bringt die bauliche Instandhaltung der Kirchen mit sich?

Durch die veränderten Klimaverhältnisse haben wir es derzeit in einigen Kirchen mit einer zunehmenden Schimmelproblematik zu tun. Gerade die Orgeln sind hier besonders gefährdet. Eine permanente Überwachung der Klimaverhältnisse ist daher angezeigt, um rechtzeitig durch Maßnahmen gegensteuern zu kön-



2020 war für mich...

... unfassbar. Vieles hat sich seit März 2020 gravierend geändert. Mich erstaunt, wie schnell sich der Alltag seinen Weg sucht und Normalität beinahe täglich neu erfunden werden kann.

Dr. Tim Wameling,
Dezernent in der Abteilung Bau- und Kunstpflege



nen. Die regelmäßigen Gebäude- und Inventarschauen der Abteilung für Bau- und Kunstpflege zeigen, wie wichtig eine kontinuierliche Instandhaltung ist, und diese benötigt natürlich enorme Bausummen. Fassadensanierungen an den großen Kirchen können nur in Abschnitten durchgeführt werden.

Auch ändern sich die liturgischen Gebräuche der Kirchengemeinden. Viele wünschen sich größere Flexibilität für verschiedenen Formen des Gottesdienstes, was durch die festen Einbauten wie das Kirchengestühl behindert wird. Hier müssen Kompromisse zwischen diesen kirchengemeindlichen Anliegen und den Belangen der Denkmalpflege gefunden werden, beispielsweise durch das Entfernen von ein oder zwei Bankreihen.

Die Zahl der Gemeindeglieder in der evangelischen und in der katholischen Kirche geht stetig zurück. Was bedeutet das für den Erhalt der Gebäude?

Die für den Unterhalt der Gebäude erforderlichen Mittel müssen wir aus dem eigenen Haushalt des Fonds erwirtschaften, da wir keine Steuergelder bekommen. Insofern sind wir von den rückläufigen Zahlen zunächst nicht betroffen. Unsere Verpflichtung, ein Kirchengebäude zu unterhalten, besteht aber gegenüber einer Kirchengemeinde. Wenn es diese nicht mehr gibt, erlischt auch die Leistungsverpflichtung. Da die meisten Gebäude gleichzeitig aber auch Baudenkmale sind, wird man sich um sie auch weiterhin kümmern müssen. Leerstand haben wir bei unseren Kirchen gottlob noch nicht und müssen uns daher auch nicht mit Umnutzungskonzepten beschäftigen. Wenn die Zahl der Kirchengemeinden aber weiter anhält und Gemeinden zusammengelegt werden, kann das auch bei uns ein Thema werden. Wir haben diesbezüglich bereits Kontakt zu beiden großen Kirchen zwecks Austausch aufgenommen.

Die Fragen stellte Kristina Weidelhofer.

Reiner Dittmann: Vielen Dank und alles Gute für die Zukunft!

Abschied von Reiner Dittmann: Der büroleitende Beamte in der Abteilung für Bau- und Kunstpflege war als Dezernent zuständig für Qualitätssicherung und Prüfung sowie zugleich bauleitender Architekt. Mit Ablauf des Monats Dezember 2020 wurde er nach knapp 30 Jahren „in den Unruhestand“ verabschiedet.

Als Architekt hat er unzählige Bau-Projekte geleitet, als büroleitender Beamter wichtige Querschnittsaufgaben erfüllt, beispielsweise die Umsetzung und Verwaltung des Wirtschaftsplanes, interne Beschaffungen, Qualitätssicherung und Wertermittlungen. Geschätzt war er bei seinen Kolleginnen und Kollegen auch wegen der unerschütterlichen Ruhe, die er ausstrahlt, und für den klaren Blick, der komplexe Fragestellungen rasch aufzulösen hilft.

„Es war für mich eine tolle Zusammenarbeit mit Herrn Dittmann in all den Jahren. Wir haben viel in der Abteilung gemeinsam angeschoben und realisiert. Herzlichen Dank für diese schöne Zeit – Sie werden uns allen sehr fehlen!“, betonte Baudirektorin Rita Hoheisel bei der Verabschiedung, die wegen Corona per Videokonferenz stattfand.

Henrik Boldt, bauleitender Architekt der Klosterkammer, hat im Januar 2021 die Querschnittsaufgaben zur Qualitätssicherung und Prüfung von Reiner Dittmann übernommen. „Ich blicke auf eine

sehr konstruktive, kollegiale und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Reiner Dittmann zurück: Immer war er hilfreich und hat Lösungen aufzeigen können, im Sinne des bestmöglichen Erhalts und der Nutzung der uns anvertrauten Gebäude“, so Henrik Boldt.



Im Ruhestand: Reiner Dittmann. Foto: Micha Neugebauer

Projekte für denkmalgeschützte Gebäude

Mehr als 800 Gebäude betreuen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Bau- und Kunstpflege der Klosterkammer Hannover. Dabei wählen sie im Vorfeld einzelne Projekte aus, die im laufenden Jahr realisiert werden. Dazu gehörten 2020:



In mehreren Bauabschnitten modernisiert: das Kloster Marienwerder. Foto: Micha Neugebauer

Kloster Marienwerder: Modernisierung und Umbau des Südflügels

In mehreren Bauabschnitten realisiert die Klosterkammer das für das Kloster Marienwerder festgelegte Grundkonzept des selbstständigen, ambulant betreuten Wohnens im Alter. So bestand auch im Südflügel dringender Modernisierungsbedarf in den Bereichen Elektrotechnik, Brandschutz, Wärmeversorgung und Trinkwasserhygiene. Hinzu kamen substanzielle Schädigungen durch Alterung, Hauschwamm und Holzschädlingsbefall. Die acht im Obergeschoss gelegenen, beengten und dunklen Appartements waren nicht mehr zeitgemäß. Die neu

konzipierte architektonische Lösung bringt Licht und Großzügigkeit, sie öffnet die Wohnungen in weiten Teilen zum Dachraum und legt je vier Zimmer zu einer Wohnung zusammen. Auch die Erdgeschosswohnungen wurden durchgängig modernisiert. Durch Verlagerung der deckengeführten Installationsleitungen, der Verwendung historischer Materialien – Holz, Putz, Sandstein – und dem Einsatz einer wirkungsvollen Beleuchtung, konnte der Kreuzgang wieder als besonderes Architekturelement erlebbar gestaltet werden.



Dank dem Engagement des Pächters umfänglich saniert: das Molkehaus in Wiebrechtshausen. Foto: Katja Hennig

Klostergut Wiebrechtshausen: Revitalisierung eines Baudenkmals

Mehr als 20 Jahre lang stand das sogenannte Molkehaus auf dem Klostergut Wiebrechtshausen leer. Mit großem finanziellen Engagement seitens des Pächters, der KWS, wurde das Gebäude mit den prägnanten

Natursteinfassaden und historischen Metallfenstern saniert. Im Inneren befinden sich zwischen Eichenholz und Natursteinoberflächen moderne Arbeitsplätze für eine dort angesiedelte Betriebseinheit der KWS.



St. Michaeliskirche in Lüneburg: zufriedene Gesichter nach Orgelreinigung. Foto: Andreas Tamme

Michaeliskirche Lüneburg: Reinigung der Orgel

Die große Orgel der Michaeliskirche wurde 1708 von dem Arp-Schnittger-Schüler Matthias Dropa erbaut. Aus dieser Zeit sind noch der vollständige Prospekt mit seinen Pfeifen und einige wenige Pfeifen im Gehäuseinneren erhalten. Nach mehrfachen Umbauten erfolgte 1931 ein weitgehender Neubau durch die Firma Furtwängler und Hammer, wobei in das alte Gehäuse ein neues Werk im Stil der deutschen Romantik ein-

baut wurde. Weitere Umbauten folgten. Im Zuge der 1997 erforderlich gewordenen Grundreinigung wurde unter Wahrung der wertvollen Bestandteile beider Vorgängerbauten versucht, eine möglichst optimale Verbindung der Qualitäten der Furtwängler und der Dropa Orgel zu schaffen. Turnusmäßig erfolgte 2020 erneut eine Reinigung des Instrumentes, nun jedoch ohne weitere Umbauten.

” 2020 war für mich ...

... ein Jahr mit unglaublichen Erkenntnissen. Zunächst im Frühjahr war es, als hätte jemand den Stecker gezogen: Ich konnte einfach nicht glauben, dass der Ausbruch einer solchen Pandemie in Deutschland möglich ist. Alles kam zum Stillstand. Innerhalb einer Woche fanden sich die meisten von uns plötzlich im Homeoffice wieder. Wir wurden von einem Tag auf den anderen in das digitale Zeitalter hinein katapultiert. Erfreulich war, wie schnell und gut alles geklappt hat. Videokonferenzen, Fortbildungen – wir hatten in der Abteilung sogar eine sehr schöne Weihnachtsfeier, natürlich alles digital.

Ernüchternd war dann aber das Wiederaufblühen der Pandemie im Herbst, als ich dachte, es sei schon vorbei. Dann fing es an, wirklich zäh zu werden.

Rita Hoheisel,
Leiterin der Abteilung Bau- und Kunstpflege



Elegant eingearbeitet: die Feuerwehrezufahrt am Kloster Lüne. Foto: Andreas Tamme

Kloster Lüne: Erneuerung der Feuerwehrezufahrt

Im östlichen Bereich des Klosterparks, mit Anfahrt über den Lüner Weg, wurde die vorhandene Feuerwehrezufahrt zum Kloster Lüne erneuert. Die alte Zuwegung hatte irreparable Schäden und besaß für die heutigen Feuerwehrfahrzeuge nicht mehr die ausreichende Breite. Schwierigkeit bei der Planung bereitete die Höhendifferenz von 80 Zentimetern zwischen der Straße und dem tiefer liegenden Klosterpark. Auch mussten Änderungen im Straßenraum wie die Fußwegabsenkung zur Überfahrbarkeit vorgenommen werden. Die beiden die Zufahrt flankierenden Pfeiler sind neu errichtet und dabei auf die erforderliche Breite gebracht worden. Die zweiflügelige Drehtoranlage wurde von außen mit Cortenstahl belegt und bildet so einen Kontrast zur historischen Klostermauer, ohne deren durchgängigen Eindruck zu stören.





2020 war für mich ...

... ein Jahr der riesigen Veränderungen, ohne große Veranstaltungen, mit Ungewissheit und vielen Verschiebungen der großen Projekte und Planungen. Plötzlich waren Umdenken, Umstrukturieren, Hilfsbereitschaft, Ausdauer und Geduld gefragt, um die Pandemie zu überwinden. Das Jahr 2020 veränderte unsere Arbeitsumgebung und die Organisation bis ins kleinste Detail: Noch im März 2020 erfolgte eine rasche IT-Umstellung, um die Beschäftigten ins Homeoffice zu bekommen. Dieser Schritt in ein neues Digitalzeitalter der Klosterkammer erforderte von jedem von uns viel Flexibilität und zunächst mehr Zeitaufwand, um die Arbeitsabläufe im Homeoffice effizient gestalten zu können. Diese Umorganisation hat uns viel Kraft gekostet. Damit verbunden war für mich die Hoffnung, ein ‚normales Leben‘ wiederzubekommen – aber auch die Trauer um das verlorene.

Andreas Kohlmüller,
technischer Zeichner in der Abteilung
Bau- und Kunstpflege



Die Südscheune von außen. Foto: Micha Neugebauer

Stift Fischbeck: Sanierung der Südscheune

Die barocke Südscheune auf dem Gelände des Stiftes Fischbeck war stark baufällig. Ihre Fassaden wurden teilweise nur noch von Efeu gehalten und auch das Dach war in Teilen einsturzgefährdet. Die Schäden waren so stark, dass sogar ein Rückbau erwogen wurde. Als eines der markanten Nebengebäude des Stiftes ist es aber doch elementarer Bestandteil des Stiftesensembles und so wurde eine Grundinstandsetzung zur Rettung der Scheune durchgeführt. Mit viel Engagement und einer guten Zusammenarbeit von Bauherrin, Planern und Bauausführenden konnte dieses Baudenkmal gerettet werden. Künftig wird es als Unterstand, Depot sowie gelegentliche Veranstaltungsstätte genutzt.



Obernkirchen: der Verbindungsgang als Veranstaltungsraum. Foto: Micha Neugebauer

Stift Obernkirchen: Ein Schafstall, der nie einer war

Das Baujahr des mittelalterlichen Schafstalles im Stift Obernkirchen datiert auf die Zeit um 1334. Das mit regionaltypisch historischen Sandsteinplatten gedeckte Bruchsteingebäude stellt eines der äußerst seltenen, fast vollständig erhaltenen mittelalterlichen Wirtschaftsgebäude dar. Der Schafstall hat vermutlich nie zur Schafhaltung, sondern in Ergänzung der benachbarten Zehntscheune als Getreidespeicher gedient. Die heute noch sichtbare hölzerne Innenstruktur des Schafstalls samt Dach stammt durch-

gängig aus dem Jahre 1334 und ist von herausragender bauhistorischer Bedeutung. Der Verbindungsgang hinüber zur benachbarten Zehntscheune wurde 1334 gemeinsam mit dem Schafstall errichtet. Nach jahrzehntelangem Leerstand wurde das zwischenzeitlich einsturzgefährdete Objekt an Dach und Fach substanziiell saniert und konserviert. Sowohl der Zehntgang als auch der Schafstall auf zwei Ebenen bieten nach der Sanierung nun Platz für kulturelle Veranstaltungen.



Beim Entdeckertag konnten Kinder und Jugendliche die Geheimnisse der hannoverschen Marktkirche erkunden.

Foto: Ulrike Volkhardt

„... den Auftrag der Kirche wahrnehmen“: Inhaltliche Projekte im kirchlichen Förderzweck

Dr. Stephan Lüttich, Leiter der Abteilung Förderungen/Klöster und Stifte

Den Löwenanteil bei der Mittelverwendung im kirchlichen Förderzweck nehmen regelmäßig bauliche Projekte ein. Dabei geht es vor allem um Sanierungen denkmalwerter Kirchengebäude oder bedeutender historischer Orgeln.

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 60 kirchliche Vorhaben mit knapp 600.000 Euro aus Mitteln der von der Klosterkammer Hannover verwalteten Stiftungen unterstützt. Neunzehn davon waren solche Restaurierungs- und Sanierungsmaßnahmen, die mit etwa 400.000 Euro etwas mehr als zwei Drittel der Gesamtfördersumme im kirchlichen Zweck ausgemacht haben.

Angesichts des großen Engagements der Klosterkammer für ihren eigenen denkmalgeschützten Bestand an kirchlichen und klösterlichen Gebäuden kommt so vielleicht ein wenig aus dem Blick, dass es laut der offiziellen Förderrichtlinien auch darum gehen soll „den Auftrag der Kirche, vor allem zur Verkündigung, Seelsorge und zum Dienste helfender Liebe im christlichen Sinne“ zu unterstützen. Das geschieht Jahr für Jahr.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet in diesem Zusammenhang das schon 2012 etablierte Förderprogramm ehrenWERT. Im Jahr 2020 konnten 17 kirchliche Institutionen bei der Qualifizierung ihrer Ehrenamtlichen unterstützt werden. Mehr als 45.000 Euro wurden dafür aufgewendet, Schulungen in Notfallseelsorge, Jugendarbeit, Bibelerzählen oder Rhetorik zu ermöglichen. So wird einerseits die Qualität ehrenamtlicher kirchlicher Arbeit verbessert. Andererseits kann die Klosterkammer helfen, den Ehrenamtlichen eine angemessene Wertschätzung zu vermitteln.

Auch in der allgemeinen Fördertätigkeit werden immer wieder Projekte unterstützt, die den eigentlichen

kirchlichen Auftrag von Verkündigung und Seelsorge erfüllen wollen und dabei innovative Akzente setzen oder versuchen, neue Zielgruppen zu erschließen.

So wurden zum Beispiel in der evangelischen Kirchenregion Hemmingen und in der evangelischen Kirchengemeinde Elbmarsch Projekte finanziert, die eine Verzahnung kirchlicher und offener kommunaler Jugendarbeit



Das von der Verkehrswachtstiftung entwickelte Spiel „Die supergeheime Bannzone“ konnte mit Unterstützung der Klosterkammer an allen Grundschulen Niedersachsens verteilt werden. Ziel ist die Reduzierung gefährlicher Verkehrssituationen durch „Elterntaxis“ vor den Schulen. Foto: Cornelia von Sass

2020 war für mich...

...ein Jahr der Überraschungen – negativ wie positiv. Natürlich haben sich die pandemiebedingten Einschränkungen in meinem Arbeitsbereich negativ ausgewirkt: In den Klöstern und Stiften konnten keine Führungen, keine Kurse, keine Konzerte stattfinden; viele Förderpartnerinnen und -partner konnten ihre geplanten Vorhaben nicht oder nur in stark reduzierter Form umsetzen. Aber es gab auch positive Überraschungen. Dazu zähle ich vor allem den deutlichen Schub, den die Pandemie für alle Formen digitalen Arbeitens gebracht hat: Genannt seien hier Homeoffice, das der Vereinbarkeit von Familie und Beruf dienlich ist, oder digitale Konferenzformate, die die Terminfindung bei Besprechungen erheblich vereinfacht haben.

Dr. Stephan Lüttich,
Leiter der Abteilung
Förderungen/Klöster und Stifte



Foto: Harald Koch



Im ostfriesischen Uttum steht eine der wenigen fast komplett im Original erhaltenen Renaissanceorgeln. Mit Hilfe der Klosterkammer wurde sie grundlegend saniert. Foto: Christian Janssen

zum Ziel haben. Ein noch laufendes Fördervorhaben im Bistum Osnabrück möchte in enger Kooperation mit dem Landkreis Emsland die Potenziale kirchlicher Institutionen für bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftlichen Zusammenhalt heben. Ein 2020 mit Hilfe der Klosterkammer gestartetes „Transkulturelles und interreligiöses Lernhaus für Frauen“ der Evangelischen Erwachsenenbildung will erreichen, dass bildungsgewohnte Frauen verschiedener Religionen zu Kulturvermittlerinnen werden und so Brücken in einer zunehmend diversifizierten Gesellschaft bauen können.

Auch inhaltliche Projekte prägen die kirchliche Förderfähigkeit der Klosterkammer Hannover. Es entspricht der Intention des Gründungspatentes von 1818: Georg IV. wollte, dass die Klosterkammer dazu beitrage „die geistlichen Bedürfnisse Unserer Unterthanen nach Möglichkeit zu befriedigen“.



Verständnis und Miteinander in einer vielfältigen Gesellschaft werden beim „Lernhaus der Frauen“ in Trägerschaft der Evangelischen Erwachsenenbildung gefördert. Foto: Jens Schulze



Mit dem Projekt „Weltenschreiber“ stärkt das Literarische Zentrum Göttingen das kreative Schreiben an Schulen. Foto: Dietrich Kühne

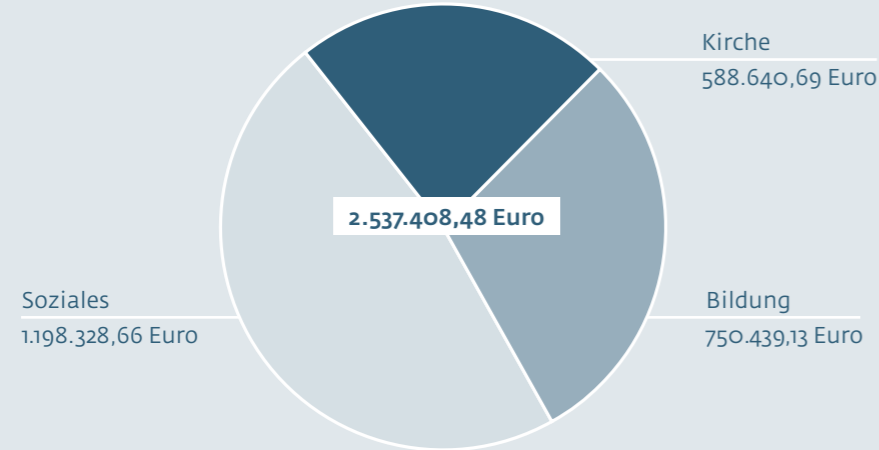


Das Spiel „Die supergeheime Bannzone“ (siehe Bild Seite 35) bringt auch Aspekte wie Gesundheit und Umwelt in die Verkehrserziehung ein Foto: Cornelia von Sass

Fördertätigkeit des Jahres 2020

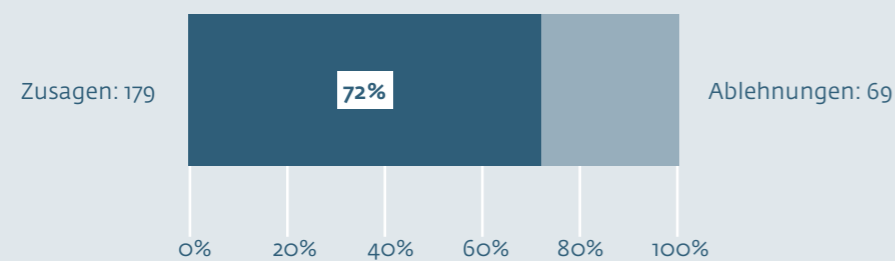
Bastian Pielczyk, Dezernent in der Abteilung Förderungen

Förderzusagen



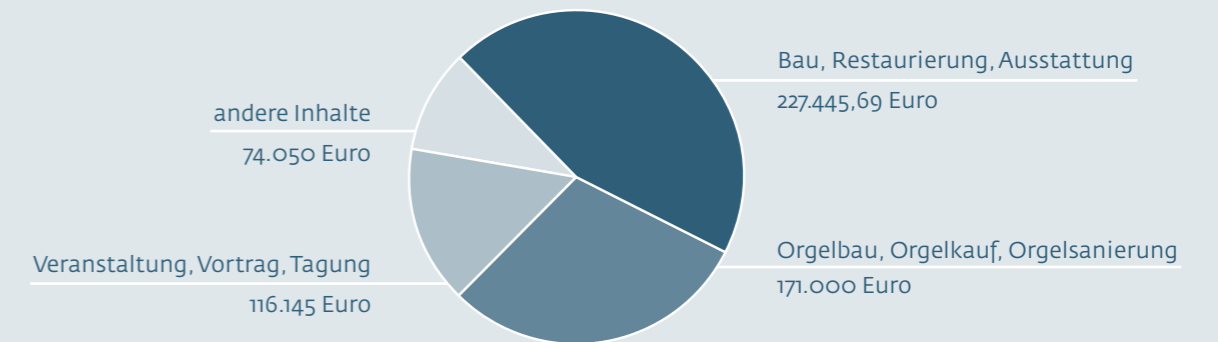
Die Statistik betrachtet alle Anträge für die von der Klosterkammer verwalteten Stiftungen, die im Berichtsjahr einem Gremium zur Beratung vorgelegt wurden. Die Zahlen weichen von der im Jahresbericht enthaltenen Gewinn- und Verlustrechnung ab, weil diese nur den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds betrachtet.

Förderquote

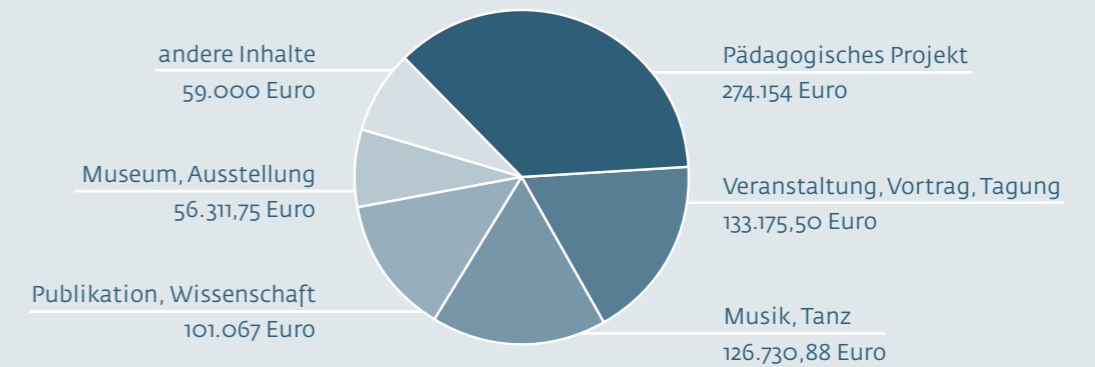


Förderzusagen nach Kategorien

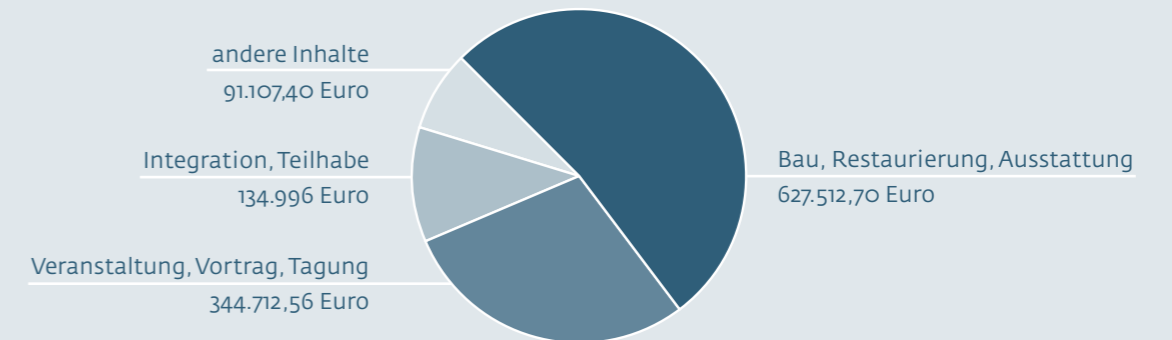
Stiftungszweck Kirche



Stiftungszweck Bildung



Stiftungszweck Soziales



Die Bedeutung der Kategorien ist vom Förderzweck abhängig. Beispielsweise umfasst die Kategorie „Bau, Restaurierung, Ausstattung“ im kirchlichen Stiftungszweck vor allem die Restaurierung von Kirchengebäuden, im Stiftungszweck Bildung meist profane Denkmalpflege und im sozialen Zweck hauptsächlich die Ausstattung von Institutionen, deren Angebot sich an gesellschaftlich benachteiligte Gruppen richtet. Alle Kategorien, auf die jeweils weniger als 5 Prozent der Fördersumme entfielen, wurden unter „andere Inhalte“ zusammengefasst.

„Sieh’ an der schönen Gärten Zier ...“

Rita Hoheisel, Leiterin der Abteilung Bau- und Kunstpflege
Dr. Stephan Lüttich, Leiter der Abteilung Förderungen/Klöster und Stifte

Die fünfzehn evangelischen Klöster und Stifte im Verwaltungsbereich der Klosterkammer Hannover sind beeindruckende Ensembles bedeutender denkmalwerter Gebäude. Viele zeichnen sich außerdem durch ebenso eindrucksvolle historische Gartenanlagen aus, die eine außergewöhnliche Kulturlandschaft bilden.



Das Stift Fischbeck verfügt über eine eindrucksvolle Gartenanlage. Foto: Sabine Jackwert

Bereits vor mehr als zehn Jahren hat Landschaftsplanerin Inken Formann die besondere Gartenkultur evangelischer Damenstifte und Frauenklöster in Norddeutschland in einem von der Klosterkammer geförderten Dissertationsvorhaben erforscht. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse dieser Studie konnten seitdem immer wieder bei der Beantwortung konkreter Fragen zur Gartendenkmalpflege Berücksichtigung finden.

Auch in jüngerer Zeit wurde die Gartenthematik in den Klöstern und Stiften in verschiedenen Zusammenhängen aufgenommen. Ein Beispiel ist der „Tag der Kapitel und Konvente“, der in der zweiten Jahreshälfte 2019 im Stift Fischbeck stattfand. Einmal im Jahr treffen sich die Damen aus allen fünfzehn Klöstern und Stiften im Verwaltungsbereich der Klosterkammer zu einem Tag der Begegnung und Fortbildung. Unter der Überschrift der bekannten Liedzeile von Paul Gerhardt „Sieh’ an der schönen Gärten Zier ...“ richteten die Teilnehmerinnen ihren Blick auf die Klöster- und Stiftsgärten, die klösterliche Gartenkultur und aktuelle Herausforderungen. Zunächst bot ein Vortrag Erkenntnisse zu einem ungewöhnlichen Gartenthema. Professor Joachim Wolschke-Bulmahn von der Leibniz Universität Hannover deckte Spuren des biblischen Gartens Gethsemane in der Kulturgeschichte auf. Im Anschluss wurden in den Stiftsgärten Führungen zu so unterschiedlichen Themen wie Obstbaumschnitt oder Bienenhaltung angeboten.

2020 fand ein größeres Vorhaben des BUND Niedersachsen mit einem Besuch des Landesumweltministers



Blütenpracht im Garten des Klosters Wülfinghausen.
Foto: Rita Hoheisel



Gartenführung im Kloster Marienwerder.
Foto: Johanna Sievers

seinen symbolischen Abschluss. Im Juli informierte sich Minister Olaf Lies im Kloster Mariensee über die Ergebnisse des Projektes „Schatztruhe kulturhistorische Obstgärten“. Neben anderen standen die Gärten des Klosters Mariensee, des Klosters Wülfighausen und des Stifts Fischbeck im Mittelpunkt der mehrjährigen Arbeit. Dabei ging es sowohl um den Erhalt und die Wiederaufwertung der Gärten als auch um eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit für diese besonderen Kulturlandschaften. Mit finanzieller Unterstützung der Klosterkammer und der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung hatte es sich der BUND gemeinsam mit dem Niedersächsischen Heimatbund und dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege zur Aufgabe gemacht, die Streuobstwiesen in denkmalgeschützten Gärten und Klostergärten aufzuwerten und naturschutzfreundlicher zu gestalten, um Lebensraum für mehr als 5.000 Tier- und Pflanzenarten zu erhalten.

Darüber hinaus wurden praktische Projekte zur Optimierung von Pflegekonzepten in einzelnen Klöstern umgesetzt: Die Frage, die sich den vor Ort lebenden Menschen vorrangig stellt, ist, wie sie die Pflege der großen Gartenanlagen bewerkstelligen können, da sehr



Alte Obstsorten und Heilkräuter finden sich auch im Garten des Klosters Mariensee. Foto: Gianina Plätzer

begrenzte personelle Ressourcen zur Verfügung stehen. In der Regel arbeitet in den Klöstern nur ein Hausmeister und je nach Größe der Gartenanlage ein Gärtner, teilweise mit einer halben Stelle. Daher ist bei der Bewältigung der Gartenarbeit auch Kreativität gefragt.

Im Kloster Wennigsen startete Äbtissin Mareile Preuschhof ein Projekt, dass interessierte Ehrenamtliche in die Gärten mit dem Ziel einlädt, sie langfristig in die Gartenarbeit einzubinden. Mithilfe eines hierfür erstellten Flyers werden Menschen gesucht, die Lust am gemeinsamen Gärtnern haben. Voraussetzung für dieses Projekt war zunächst eine verlässliche Plangrundlage, die historische und erhaltenswerte Strukturen aufzeigt und bewertet. Diese sollen langfristig gesichert werden. Innerhalb der vorhandenen Parzellen ist dann die Gestaltungsfreiheit größer: Hier können Beete gepflegt, umgestaltet oder neu angelegt und dadurch in ihrer Pflege vereinfacht werden. Unter fachlicher Anleitung einer Gartenexpertin finden nun wiederkehrend im Kloster die Gartentage mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern aus der Umgebung statt. Diese sind auch unter dem Motto „medita et labora“ – meditiere und arbeite – in das Kursprogramm des Klosters Wen-



Denkmalgeschützt: Nicht nur das Stift Fischbeck, auch der Stiftsgarten. Foto: Sonja Rieck

nigsen eingebettet. Darüber hinaus wird der Gartenraum als Veranstaltungsort für die im Kloster stattfindenden Gartenexerzitien genutzt.

Auch das Kloster Wülfighausen besitzt eine umfangreiche und prächtige Gartenanlage. Bemerkenswert ist hier die Struktur der sogenannten Damengärten. Innerhalb eines abgegrenzten Areals hatte jede Konventualin ein kleines Stück Gartenland zur Bewirtschaftung. Diese gartendenkmalpflegerisch so wichtige Struktur

gilt es zu bewahren, auch wenn heute nicht mehr genügend Damen für die Pflege aller Parzellen zur Verfügung stehen und so vom Gärtner des Klosters mit gepflegt werden. In vielen Bereichen der Anlage, auch innerhalb dieser Parzellen, sind über die Jahre gewachsene Strukturen entstanden, die eine äußerst aufwändige Pflege erforderten: Klettergewächse über drei Metern Höhe mussten kostenintensiv mithilfe eines Hubwagens beschnitten werden, eine Vielzahl von Inselempfängerpflanzen in Rasenflächen gestalteten das Mähen schwierig und



Machte mit beim Projekt „kulturhistorische Obstgärten“: das Kloster Wülfinghausen. Foto: Kristina Weidelhofer

Hecken, die keinen historischen Bezug mehr hatten, benötigten ebenfalls regelmäßige Pflege. So galt es zunächst, eine Bestandsbewertung vorzunehmen und eine gartendenkmalpflegerische Zielplanung auszuarbeiten. Innerhalb eines Jahres wurden dann Gartenraum für Gartenraum die Strukturen zurückgeführt und die Parzellen innerhalb ihrer Grenzen bereinigt, um so die Pflege dauerhaft zu vereinfachen.

Die Garten-Kulturlandschaft der Klöster und Stifte zu erhalten, weiterentwickeln und in angemessener Weise öffentlich zugänglich zu machen, ist eine der schönsten Aufgaben der Klosterkammer Hannover!

3 Fragen an...

... Schwester Barbara Silbe – sie war von Juli 2000 bis Ende 2020 Äbtissin im Kloster Barsinghausen

Welchen Wandel hat das Kloster vollzogen, seitdem Sie dort leben?

Ende der neunziger Jahre lebten im Kloster drei Konventualinnen und verschiedene Mietparteien. Gemeinsam mit unserer Schwesternkommunität ergab das eine „bunte Hausgemeinschaft“, die ich in sehr guter Erinnerung habe. Ab 1997 begann eine intensive Bautätigkeit: Im unteren Kreuzgang wurden ein Gebetsraum, eine Töpferei und eine Begegnungsstätte – die Klostergrotte – eingerichtet. Dadurch ergaben sich neben Führungen und Konzerten weitere Möglichkeiten, das Kloster zu öffnen. Es wurde zu öffentlichen Gebetszeiten und Abendgottesdiensten eingeladen, zum Töpfeln, zu Tanz als Gebet oder auch zum Kaffee in die Klostergrotte. Eine schöne Sache war auch das Projekt „Kinderkloster“ mit den Vorschulkindern des Kindergartens der Mariengemeinde. Durch die Einrichtung von Gästewohnungen konnten Einzelgäste zur persönlichen Einkehr aufgenommen werden, kurzzeitig auch kleine Exerziengruppen. In den Jahren 2003/2004 wurde der Klostergarten neugestaltet. Das war und ist ein großer Gewinn, insbesondere für unsere Gäste und seit 2014 auch für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der „inspiratio“-Kurse hier im Kloster. „inspiratio“ ist der Name einer Einrichtung der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers in Zusammenarbeit mit den Evangelischen Kirchen von Westfalen sowie Hessen und Nassau. Das Angebot von „inspiratio“ besteht aus einer sechswöchigen begleiteten Auszeit für Hauptamtliche der evangelischen Kirchen. Für mich persönlich bedeutete vor allem die Übernahme des Äbtissin-Amtes am 4. Juli 2000 eine große Veränderung.



Alt-Äbtissin Barbara Silbe Foto: Harald Koch

Im Zugehen auf meine Einführung beschäftigte mich besonders die Frage, was Kern meiner Aufgabe als Äbtissin sein soll. An einer Quelle, die sich in der Nähe des Klosters befindet, wurde mir die Antwort geschenkt. Auf einem dort angebrachten Schild las ich „Quelle – Bitte sauber halten“. Diese wenigen Worte waren für mich in den folgenden 20 Jahren eine wichtige Richtschnur in Bezug auf meine eigene Lebensführung, auf das Zusammenleben im Konvent und auch für Entscheidungen, was im Kloster stattfinden soll, beziehungsweise was für diesen speziellen Raum nicht geeignet ist.

Sie hätten bis zu Ihrem 70. Lebensjahr als Äbtissin im Amt bleiben können, das besagt die Klosterordnung, warum haben Sie sich für die reguläre Ruhestands-Regelung entschieden?

In den Jahren 2016 bis 2019 zogen zwei Schwestern der Kommunität um und die zwei in den Jahren 2013 und 2014 aufgenommenen Konventualinnen gaben ihre Klosterstellen zurück – dann war ich Äbtissin ohne Konvent. Wahrscheinlich hat es das in der Klostergeschichte noch nicht gegeben und ich hätte eine solche Entwicklung selbst auch nicht für möglich gehalten. Alle Bemühungen, neue Frauen für den Konvent zu gewinnen, führten nicht zum Erfolg. Auf den ersten Blick sieht das nach Scheitern aus. Jedoch auf den zweiten Blick wird deutlich, dass sich hier in den zurückliegenden 25 Jahren etwas sehr Kostbares entwickelt hat. „Die alte Quelle sprudelt“, so lautet der Titel der Broschüre, die 2018 zum 825. Klosterjubiläum herausgegeben wurde. Genau das ist passiert. Der alte Gebetsort lebt wieder. Jetzt braucht es eine jüngere Person und sie ist, Gott sei Dank, mit Dr. Henrike Wahl gefunden. Eine Frau, die mit frischen Kräften Nachwuchs für den Konvent gewinnen kann, sodass die „Quelle am Fließen bleibt“.

Wie wird Ihre künftige Rolle im Kloster aussehen?

Vor allem möchte ich da sein. Die Gebetszeiten werde ich natürlich mittragen und mitgestalten und gern auch Gäste während ihrer Einkehrzeit begleiten. Manches wird sich noch ergeben.

Die Fragen stellte Kristina Weidelhofer.



23. März 2020

Corona-Virus: Großzügige Regelungen im Förderbereich

Die Corona-Krise hatte 2020 erhebliche Auswirkungen auf den kirchlichen, schulischen und sozialen Sektor – drei Bereiche, für die regelmäßig Projektförderungen der Klosterkammer Hannover bewilligt werden. Für alle Vorhaben, die aufgrund der pandemischen Situation nicht stattfinden konnten und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden mussten, bot die Klosterkammer an, den Durchführungszeitraum großzügig, auch in das Jahr 2021 hinein, zu verlängern. Sollte ein Projekt dann nicht mehr in der ursprünglich geplanten Form durchgeführt werden können, war es darüber hinaus möglich, eine Planungsänderung zu beantragen. Wenn die ursprüngliche Intention des Vorhabens erhalten blieb, wurden solche Änderungsanträge ebenfalls großzügig genehmigt. Ähnliches galt, wenn ein Projekt nicht mehr im eigentlich geplanten Umfang stattfand, weil aufgrund der Corona-Krise einzelne Teilmaßnahmen nicht mehr umgesetzt werden konnten. Foto: Lina Hatscher



3. April 2020

Klosterhotel für Geschäftsreisende offen – Klosterbrennerei Wöltingerode half Apotheken

Das Kloster Wöltingerode war auch in der Corona-Krise für die Menschen aus der Region da: Für Geschäftsreisende blieb das Klosterhotel für Übernachtungen inklusive Frühstück im ersten Lockdown geöffnet. Im Hofladen erhielten Besucherinnen und Besucher Lebensmittel wie frische Eier vom Klostersgut sowie Wurst und Käse von regionalen Anbietern und Getränke – darunter die in Wöltingerode hergestellten Feinbrände und Liköre. Da Desinfektionsmittel knapp wurden, produzierte die Klosterbrennerei für Apotheken aus der Region 95,8-prozentigen Alkohol. In der Langelsheimer Firma Albemarle GmbH wurden daraus die benötigten Desinfektionsmittel hergestellt. Foto: Aiko Simon Dreier



13. Mai 2020 Open-Air-Ausstellung „Click im Kloster“ auch im Corona-Ausnahmestand

„Das waren noch Zeiten – damals im Mai 2019“, sagte spontan ein Spaziergänger, nachdem die Foto-Installation „Click im Stift Fischbeck“, zusammengesetzt aus 28 Einzelfotos, genau ein Jahr nach dem Workshop-Termin in Fischbeck, aufgebaut und der Presse vorgestellt worden war. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit führt die Stabsstelle Presse und Kommunikation der Klosterkammer Hannover seit sieben Jahren „Click im Kloster“-Workshops unter der Leitung des Künstlers und Fotografen Uwe Stelter durch. „Fotografieren, Gehen, Umherschweifen“, so lautet das Motto des partizipativen Foto-Workshops. „In Zeiten, in denen keine Führungen stattfinden und die Kirche nicht geöffnet ist, freue ich mich sehr, dass wir mit dieser Foto-Installation die Möglichkeit bekommen, trotzdem Einblicke in unser Stift zu geben“, sagte Katrin Woitack, Äbtissin des Stifts Fischbeck, bei der Betrachtung der Ergebnisse des Foto-Workshops „Click im Kloster“. Foto: Annette Hensel

11./12. Juli 2020 Click im Kloster-Workshop per Rad – von Barsinghausen nach Wennigsen

Es war eine der wenigen Veranstaltungen, die für das Jahr vonseiten der Stabsstelle Presse und Kommunikation durchgeführt werden konnte: Ein „Click im Kloster“-Foto-Workshop von Kloster zu Kloster auf dem Rad. Glücklicherweise lag der Termin so, dass er auch stattfinden konnte. Die Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer starteten am Kloster Barsinghausen mit einer Führung durch die Gartenanlage und die Klosterkirche. Anschließend ging es auf dem eigenen Fahrrad gemeinsam mit Workshop-Leiter Uwe Stelter auf einer Route von rund zwölf Kilometern weiter zum Kloster Wennigsen, wo Äbtissin Mareile Preuschhof die Hobbyfotografen begrüßte und sie durch das Kloster führte. Es entstanden zahlreiche Aufnahmen, eine Auswahl der Motive ist als Open-Air-Installation seit Frühjahr 2021 vor dem Kloster zu sehen. Foto: Kristina Weidelhofer

Die Abteilung Liegenschaften und ihr „kleines Katasteramt“

Daniel Bartsch, Geodatenmanagement in der Abteilung Liegenschaften

Die Klosterkammer verwaltet ein Vermögen, das überwiegend aus Grundbesitz besteht, aus sogenannten Liegenschaften. Dazu zählen landwirtschaftliche Areale, Baugrundstücke und Gewässer. Die Abteilung Liegenschaften verwaltet rund 13.000 Hektar Fläche und vergibt Grundstücke im Erbbaurecht. Für diese Arbeit schafft das Geodatenmanagement die Grundlage.

Die Klosterkammer Hannover erhält für die von ihr verwalteten Flächen monatlich einen Datenbankabzug aus dem Amtlichen Liegenschaftskataster Informationssystem (ALKIS) der jeweiligen Vermessungsbehörden der Länder. In Niedersachsen liefert das Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung (LGLN) diese Daten.

Diese Informationen werden für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Liegenschaften verarbeitet und in einem webbasierten Geoinformationssystem (WebGIS) im Intranet bereitgestellt. Der Gang zum Katasteramt oder die Bestellung von liegenschaftsbezogenen Daten erübrigt sich somit. Damit besteht die Möglichkeit, eigene Liegenschaftskarten und -auszüge sowie Lagepläne als Anhang für Verträge zu erzeugen oder Dateien aus verschiedenen Programmen wie Excel oder Word weiter zu bearbeiten. Selbst kleine Geoinformations-Projekte wie das Messen von Grenzabständen oder Digitalisierungen sind für alle Kolleginnen und Kollegen möglich.

Es kann von einem „kleinen Katasteramt“ gesprochen werden. Zumal die Katasterämter in Niedersachsen teilweise die gleichen Werkzeuge zur Liegenschaftsbeauskunftung für die Bürgerinnen und Bürger im Einsatz haben (siehe Seite 55).

Das WebGIS dient auch als Schnittstelle innerhalb der Klosterkammer Hannover, etwa bei der webbasierten Vertragsverwaltung von Erbbaurechten der Liegen-

schaftsabteilung oder der webbasierten Gebäudeverwaltung der Bauabteilung. Im Hause der Klosterkammer Hannover gab und gibt es analoges Kartenmaterial in unterschiedlicher Qualität und Quantität. Dieses



Die Northeimer Seenplatte gehört auch zum Stiftungsbesitz des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds.

Foto: Landpixel

Landwirtschaftliche Arbeiten auf Flächen des Klostersgutes Wiebrechtshausen.

Foto: Landpixel

2020 war für mich...

... überschattet und bestimmt durch die Herausforderungen der weltweiten Corona-Pandemie. Überraschend war die schnelle und flexible Haltung der Kolleginnen und Kollegen, die in kürzester Zeit technisch und persönlich fit für das Homeoffice waren und entsprechend gut ausgestattet wurden. Der Lockdown und die pandemiebedingten Einschränkungen sorgten für Verzögerungen gerade im Projektgeschäft und verlangten allen Beteiligten viel Kreativität in der Bewältigung der Aufgaben und Toleranz für die Haltung und Situation des Gegenübers ab. Noch heute sind die Auswirkungen spürbar und eine Rückkehr zur lieb gewonnenen Normalität erscheint zunehmend unwahrscheinlich. Ich wünsche mir, dass wir aus den Geschehnissen des Jahres 2020 lernen und eine neue, bessere Normalität gestalten.

Friederike Bock,
Dezernentin in der Abteilung Liegenschaften



findet sich strukturiert in Karten-Atlanten, aber auch in großflächigen Guts- und Drainagekarten - bis DinA1 und größer. Neben Loseblattsammlungen von Drainagearbeiten - mitunter aus dem 19. Jahrhundert - ist auch Kartenmaterial in unterschiedlichen Papier-Akten abgeheftet.

Vor rund 15 Jahren wurde die manuelle kartographische Bearbeitung beendet und digitale Daten des amtlichen Liegenschaftskatasters beschafft. Damit erfolgte die Einführung eines Geoinformationssystems (GI-System).

Dennoch gibt es Informationen in manuellen Karten, die noch nicht in die digitale Welt überführt worden sind. Historische Flurstücke, die nicht im amtlichen Liegenschaftskataster gepflegt werden, gehören dazu. Flächeninformationen, die Teil der Verwaltung der Klosterkammer sind - etwa die konkrete räumliche Lage von Dotationsteilflächen oder der Verlauf von „privaten“ Ver- und Entsorgungsleitungen auf den Klostersgütern - sind weitere Beispiele.

Im Dezernat Geodatenmanagement werden diese nun Schritt für Schritt digitalisiert:

1. Einlesen der analogen Karte mittels Scanfunktion von Druckern (bis Din A3) oder mit einem Großformatscanner der Bauabteilung.
2. Scandateien werden digital aufbereitet, um die Weiterverarbeitung mit GI-Systemen zu ermöglichen.
3. Im (Desktop-)GI-System wird dann die reine Rasterdatei ohne Raumbezug über Referenzpunkte in ein Koordinatensystem eingepasst.

Auf dem Grund und Boden der verwalteten Fonds und auch der Lüneburger Klöster und Stifte befinden sich diverse Ver- und Entsorgungsleitungen (Gas, Strom, Telekommunikation, Trink-, Brauch-, Regen- und Schmutzwasser, Nahwärme). Diese sind meist mit ex-

2020 war für mich...

... ein Jahr, in dem ich viel gelernt habe: auf mich selbst und auf andere besser aufzupassen, unwirkliche Dinge zu akzeptieren, zu sehen, dass vieles in diesem Land verbessert werden muss, zu lernen, dass arbeiten nicht immer im Büro stattfinden muss und trotzdem unsere Arbeit erledigt werden kann, viele aus der Familie und Freunde nicht zu sehen und zu hoffen, dass sich das bald ändert, zu wundern, dass dies sich nicht so schnell ändert wie erhofft und darüber traurig sein zu dürfen, auf Zeiten zu hoffen, in denen eine Pandemie nicht den Lebensalltag bestimmt - und zu hoffen, dass wir alle lernen, dass ein Zurück zum Früher keine Lösung für unsere gemeinsame Zukunft ist.

Dr. Matthias Nagel,
Leiter der Abteilung Liegenschaften



Per Großformatscanner digitalisiert: analoge Karten aus dem Bestand des Geodatenmanagements.

Foto: Harald Koch

ternen Vertragspartnern (Versorgungsunternehmen) über Gestattungsverträge und Grunddienstbarkeiten abgesichert. Zu jedem Vertrag gibt es papierbasierte Akten oder in den Atlanten und Klostersgutskarten kartographische Informationen über den konkreten Verlauf der Leitung. In der Vergangenheit lagen diese Kartenwerke ausschließlich in analoger Form vor. Seit einigen Jahren können und werden diese als digitale Geodaten beim Versorgungsunternehmen als Dienstleister angefordert. Ziel ist die Zusammenführung der analogen und digitalen Informationen in Form eines digitalen Kartendienstes, der die Funktion eines Leitungskatasters übernimmt. Aus der Vertragsverwaltung der Liegenschaftsabteilung kann damit über das verknüpfte Flurstück beispielsweise schnell der Leitungsverlauf identifiziert und angezeigt werden. Diese gebündelte geographische Zusammenschau hilft bei der täglichen Verwaltung und stellt ein modernes Instrument für die Bearbeitung dar.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können über die WebGIS-Anwendung im Intranet jeder Zeit und von allen Arbeitsplätzen, auch im Homeoffice, auf die GIS-Informationen zugreifen, weil diese nicht mehr



2020 war für mich...

... wie für alle durch Corona bedingt ein ganz besonderes Jahr und nicht ‚business as usual‘. Trotz der Schreckensnachrichten und der erforderlichen Einschränkungen gibt es auch Positives zu berichten. Gepflegte Kontakte haben Bestand trotz Kontaktbeschränkungen. Dank der fortschreitenden Digitalisierung können wir Verwaltungstätigkeiten ohne Einschränkungen im Homeoffice erledigen. Die Einnahmen aus dem Kiesabbau sind trotz Corona erfreulich hoch, die Realisierung von Windenergieprojekten dagegen leider weiterhin schleppend. Ich bin gespannt, wie es weitergeht.

Gerd Schröder,
Dezernent in der Abteilung Liegenschaften



Der Kiesabbau in Northeim gehört zu den Einnahmequellen der Stiftungsverwaltung. Foto: Landpixel

ausschließlich in einem Karten- oder Aktenschrank mit erschwertem Zugang verwahrt sind.

Es ist auch eine Verschneidung (hybride Darstellung) mit den eigenen Daten des Liegenschaftskatasters möglich. Der Abgleich mit Luftbildern aus mehreren zurückliegenden Jahren kann für die Bewertung der Vegetationsentwicklungen von dränierten Ackerflächen genutzt werden. Das Hinzuladen von Kartendiensten externer dritter Institutionen – dazu gehören Umweltministerien, Landesämter, Naturschutzbehörden oder Versorgungsunternehmen – ist möglich. Damit können beispielsweise Schutzgebiete oder Raumordnungsprogramme sichtbar gemacht werden. Dies kann hilfreich bei Stellungnahmen der Klosterkammer in der Funktion als Träger öff-

fentlicher Belange sein oder um einen geographischen Überblick über die verwalteten Flächen in Bezug auf diverse räumliche Fragestellungen zu erlangen.

Katasteramt

Das Katasteramt ist eine staatliche oder kommunale Behörde oder deren organisatorischer Teil, die Aufgaben des amtlichen Vermessungswesens wahrnimmt. Je nach Bundesland heißt das Katasteramt auch Vermessungsamt oder Amt für Bodenmanagement. Das Katasteramt ist unter anderem für die Grundstücksvermessung und für die Führung des Liegenschaftskatasters als amtliches Verzeichnis der Grundstücke zuständig. Beim Katasteramt können angefordert werden: Grundbuchauszüge, Bebauungspläne, Bodenrichtwerte, Liegenschaftskarten und Auszüge aus dem Liegenschaftsbuch.

2020 war für mich...

... coronabedingt – wie wohl für alle – ungewöhnlich und mit ganz neuen Erfahrungen im beruflichen Alltag verbunden. Das teilweise Arbeiten im Homeoffice und im Büro habe ich als angenehm empfunden. Die kurze Umgewöhnungszeit bei der Nutzung neuer Kommunikationskanäle war nur eine Nebensache. In Erinnerung sind mir die wenigen Termine im Frühjahr 2020 geblieben, bei denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer weit auseinanderstanden, weil es noch keine Masken in ausreichender Zahl gab. Das gebotenen Stoßlüften des Büros im Gebäude der Klosterkammer war und ist – bei den großen historischen Fenstern – eine einfache Übung.

Daniel Bartsch,
Geodatenmanager und Mitarbeiter
der Abteilung Liegenschaften



Wiederaufforstung als künftige Herausforderung

Constantin von Waldthausen, Leiter des Klosterkammerforstbetriebs

Der Klosterkammerforstbetrieb (KFB), kurz Klosterforsten, ist mit rund 25.000 Hektar Waldfläche nach den Landesforsten einer der größten nichtstaatlichen Waldbesitzer in Deutschland. Dessen Hauptgeschäft besteht im Verkauf von Holz. Doch die Sturmschäden, ausgelöst von Orkantief Friederike im Januar 2018, wirken sich weiterhin aus.



Eine neue Eichenkultur entsteht im Revier Wehlen-Scharrl. Foto: Lina Hatscher

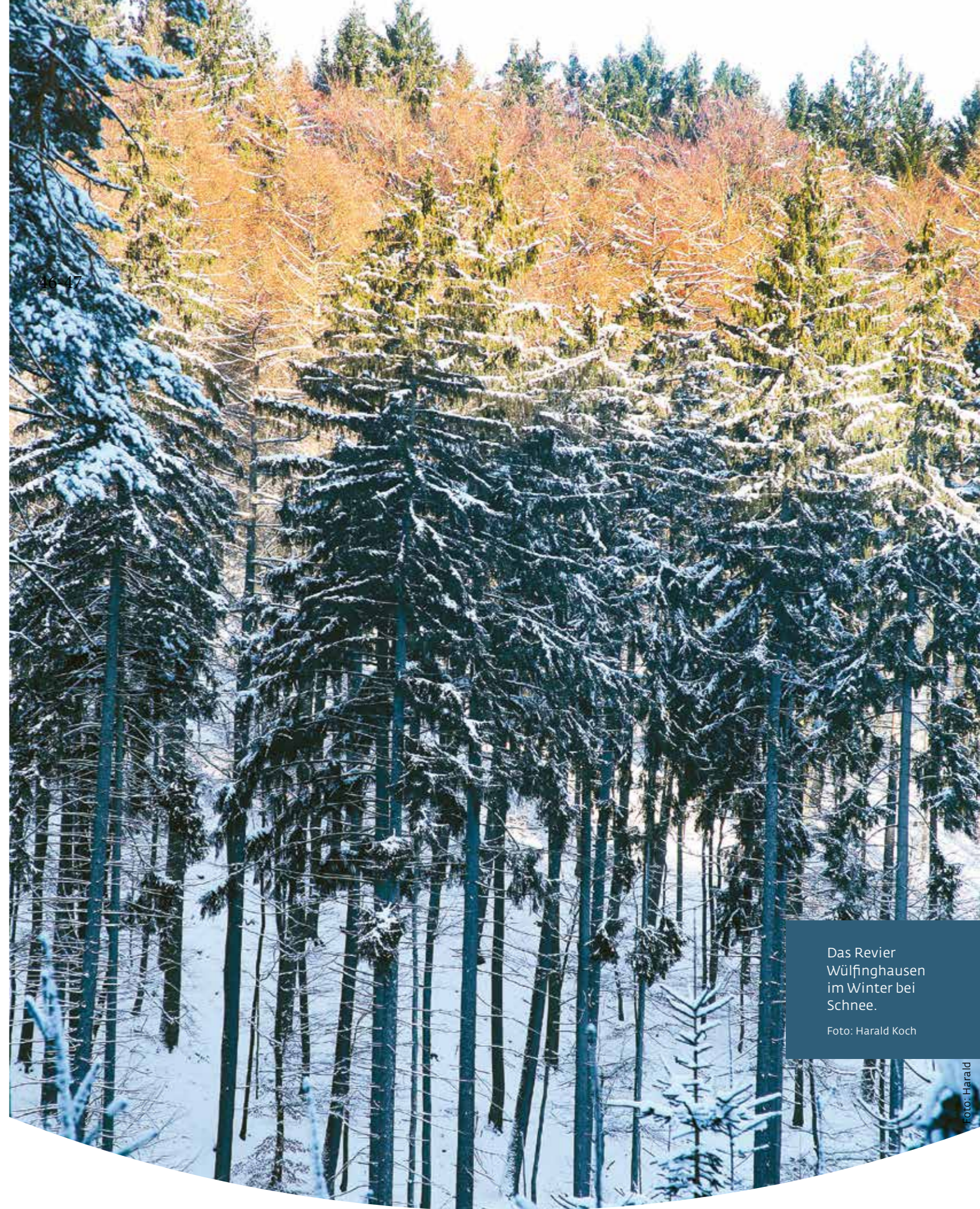
Der Jahresholzeinschlag belief sich 2020 insgesamt auf 169.270 Festmeter (2019: 198.900 Festmeter); davon fielen im Jahr 2020 allein auf den Flächen in Lamspringe am Rand des Harzes und in Westerhof bei Northeim im Südbetriebsteil 120.758 Festmeter oder 71,3 Prozent an. Dort lag in den vergangenen Jahren der Schwerpunkt der Sturmschäden.

Holzmarktpreise im dritten Jahr im Keller

Im Durchschnitt erzielte die Buche knapp 63,83 Euro pro Festmeter, während die Fichte nur 29,65 Euro pro Festmeter erlöste. Vergleicht man den Durchschnittserlös über alle Hölzer so wurden 2020 nur 36,42 Euro je Festmeter statt in 2019 – trotz Sturmholz – noch etwa 43,58 Euro erzielt. Im Ergebnis erlöste ein Festmeter Fichtenstammholz aus Käferaufarbeitung zum Jahresende 2020 nur noch gut ein Drittel, beziehungsweise 31 Euro, im Vergleich zum Jahresende 2017 mit rund 90 Euro pro Festmeter. Der kontinuierliche Preisverfall erklärt den Fehlbetrag für die Klosterforsten im zweiten Jahr hintereinander: Im Jahr 2020 lag dieser bei etwa - 1,34 Millionen Euro und damit noch einmal etwa 750.000 Euro schlechter als im Jahr 2019.

600.000 neue Bäume

In der Regel pflanzen die Klosterforsten pro Jahr rund 250.000 junge Laub- und Nadelbäume. In den vergangenen zwei Jahren haben die Klosterforsten etwa 200 Hektar und damit knapp die Hälfte der entstandenen Freif-



Das Revier Wülfinghausen im Winter bei Schnee.

Foto: Harald Koch

2020 war für mich

...erkenntnisreich in Bezug auf das Miteinander in der Gemeinschaft: Aus der Vernunft heraus muss jeder in der Lage sein, zu erkennen, was es bedeutet, wenn man andere nicht schützt. Es war sofort zu erkennen, wer sozial denkt und die Dinge menschlich zugewandt betrachtet. Dies ist auch eine Frage der Rücksichtnahme und der Nächstenliebe. Ich akzeptiere Andersdenkende, wenn sie sich sozial verhalten. Es geht um die Sorgen der Mitbürger. Wenn man diese nicht ernst nimmt, ist das unsozial. Mich hat in dieser Zeit am meisten enttäuscht, wenn jemand nur an sich selbst denkt und womöglich noch Forderungen an die Gemeinschaft stellt.

Constantin von Waldthausen,
Leiter des Klosterkammerforstbetriebs



Foto: Harald Koch



Holzernte im Revier Obernkirchen. Foto: Harald Koch

läche aufgeforstet. Doch noch rund zehn Jahre wird der Ausnahmezustand im Forstbetrieb mit elf Revieren in Niedersachsen andauern, bis die Schäden der vergangenen Jahre kompensiert sind. Wir mussten im Jahr 2020 wesentlich mehr pflanzen – es waren 600.000 Bäume – und die Flächen nachhaltig mit den jeweils zum Standort passenden Mischkulturen neu begründen: Der Werkstoff Holz ist ein wichtiges Element der Speicherung von Kohlenstoffdioxid. Somit gelangt weniger des Treibhausgases in die Atmosphäre. Verbautes Holz eines bewirtschafteten Waldes, dem laufend Holz zur Verwertung entnommen wird, trägt aktiv zum Klimaschutz bei.

Problematisch ist, dass mit der hohen Nachfrage auch der Preis für Jungbäume deutlich gestiegen ist und

2020 war für mich

... in jeder Hinsicht außergewöhnlich! Das dritte kalamitätsgeprägte Jahr in Folge hat dem Wald und den Mitarbeitern des Klosterkammerforstbetriebs sehr viel abverlangt. Für mich als Neuling im Betrieb tauchten viele kleine und große Herausforderungen auf, die es zu meistern galt. Die größte davon war natürlich das allumspannende Thema des Jahres 2020 – Corona. Die häufig wechselnden Gegebenheiten und Vorgaben, Veränderungen in den sonst gewohnten Arbeitsabläufen und die vielen Fragen, die sich jeden Tag aufs Neue in diesem Zusammenhang stellten, haben das Arbeiten wirklich spannend gemacht! Für 2021 hoffe ich allerdings, dass sich die Lage für unseren Wald deutlich bessert und wir mit dem Klosterkammerforstbetrieb wieder in ruhigeres Fahrwasser gelangen.

Anna-Katharina Straten,
Dezernentin Organisation, Personal,
Rechnungswesen und Jagdbetrieb
des Klosterkammerforstbetriebs



Foto: Harald Koch

nicht mehr alle Baumarten und Sortimente verfügbar sind, nicht zuletzt, weil in den Baumschulen die Saatgutbestände zur Neige gehen.

Allein auf Naturverjüngung – die Vermehrung der bestehenden Baumarten – zu setzen, bringt nicht den dringend notwendigen Wechsel der Baumarten. Es ist wichtig zu verstehen, dass schon vor Jahrzehnten mit einem Waldumbau hin zu stabilen Mischbeständen mit mehr Artenreichtum begonnen worden ist, um die Wälder widerstandsfähiger zu machen. Anpassungen in Anbau und Pflege der Wälder erfolgen in Schritten über Jahrzehnte. Die aktuell von Stürmen gefährdeten Bestände wurden zu rohstoffarmen Zeiten nach dem Zweiten Weltkrieg, nach Reparationshieben begründet und werden erst mit rund 100 Jahren, also bis etwa 2050 geerntet sein. Dann erst werden die letzten Nadelholzmonokulturen geerntet und in Mischbestände umgebaut sein.

Mehr Besucher im Wald

Unser Wald ist in vielerlei Hinsicht schutzwürdig. Ein erster Schritt ist es, Bewusstsein für aktuelle Probleme und Lösungsansätze zu schaffen. Die Klosterforsten trugen 2020 dazu bei, indem sie mehr Angebote für Menschen aller Altersgruppen offerierten, um die Klosterrevierförstereien kennenzulernen. Dazu gehörten anlässlich des Deutschen Waldtages im September Exkursionen zum Thema „Wald im Klimawandel – Fragen an den Förster“.

Wie retten wir unseren Wald?

In einem Film-Workshop der von der Klosterkammer geförderten Reihe „ganz schön anders“ drehten Schülerinnen und Schüler im Jahr 2020 eine Klima-Reportage in der Klosterrevierförsterei Westerhof mit der Leitfrage: Wie retten wir unseren Wald?



Denke ich an 2020 ...

... so liegt mein Hauptaugenmerk nach wie vor auf der schlechten Waldschadenssituation. Die Klosterwälder leiden sehr. Im Rückblick auf meine 30-jährige Revierzeit hat es aber immer wieder Schadensereignisse gegeben, die gemeistert wurden. Der Forstwirtschaft stehen angesichts der Klimaveränderungen einige Umwälzungen bevor. Man sollte dies aber als Chance für einen Waldumbau zu gesünderen Mischwäldern betrachten. Ich selbst werde dies aufgrund meiner Pensionierung im Frühjahr 2021 nicht mehr aktiv mitgestalten können. Für die gute Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Klosterkammer möchte ich mich bedanken, meinen forstlichen Mitstreitern und Mitstreiterinnen wünsche ich im waldbaulichen Handeln wieder mehr ein Agieren als ein Reagieren.

Dieter Hiller,
bis Februar 2021 Leiter der
Klosterevierförsterei Wülfinghausen



Jagd

Die Klosterforsten haben im Jagdjahr 2020 trotz der Corona-Pandemie 26 der geplanten 32 Jagden durchgeführt. Gemessen an den strengen Hygieneauflagen, die auf Verständnis bei allen Beteiligten und sogar in der Durchführung zu manchem Lob führten, waren die Streckenergebnisse mit Ausnahme beim Schwarzwild beachtlich und meist höher als im Vorjahr. Die Schwarzwildstrecke lag dann mit 873 Stück deutlich unter der des Vorjahres (2019: 1200 Stück);

Rehwildstrecke 2020: 1621 (2019: 1492 Stück);
Rotwildstrecke: 154 (2019: 131 Stück);
Damwildstrecke: 35 (2019: 47 Stück).

Der Bestand des Muffelwildes in unserer Klosterrevierförsterei Garlstorfer Wald war höchstwahrscheinlich wegen des verstärkten Auftretens des Wolfes ausgelöscht. Dennoch wurden in den übrigen Revieren 33 Stück und damit mehr als in 2019 (20 Stück) gestreckt.

Stiftsforstbetrieb Ilfeld

Der Stiftsforstbetrieb Ilfeld schloss angesichts des massiven Käferbefalls in teilweise schwer zu beerntenden Steilhängen und niedrigster Preise sowie steigender Kulturkosten trotz forstlicher Förderung durch den Freistaat Thüringen mit einem Ablieferungssoll von 180.524,70 Euro ab (2019: -264.369,36 Euro). Immerhin gelang die nahezu vollständige Vermarktung des Schadholzes trotz Überangebot an qualitätsgemindertem Holz. Bleibt zu hoffen, dass die bis Ende 2020 erfolgreiche Abwehr der Schäden im Inneren der weiträumigen Fichtenbestände auf der Liegenschaft Birkenmoor in Takt bleibt, um noch weitgehendere Vermögensschäden zu verhindern.

3 Fragen an ...

... Constantin von Waldthausen, Betriebsleiter der Klosterforsten

Herr von Waldthausen, der Klimawandel wirkt sich erheblich auf den Holzmarkt aus. Durch den Wegfall der De-minimis-Grenze haben nun Stiftungen die Möglichkeit, Fördermittel für die Wiederbewaldung zu bekommen. Was bedeutet dies konkret für die Klosterforsten?

Die Chance der Förderung hilft uns, teure Eichenbestände oder Mischungen zu begründen und bunter zu gestalten. Grund für die Förderungen ist, dass die Politik und die Bürger endlich stärker auf den Wald schauen. Dies rückt das erneuerbare, umweltfreundliche Produkt Holz mit seiner Wirkung als anerkannte CO₂-Senke und die sich zwischen den gesellschaftlichen Interessen oft allein gelassenen Waldeigentümer in den überfälligen Fokus. Für 2021 kann damit auch wieder eine schwarze Null im Ergebnis erwartet werden.

Warum ist es wichtig, als Waldbesitzer gut vernetzt zu sein?

Als Forstwissenschaftler ist es für mich immer wieder erstaunlich, wie Fakten emotional überlagert sind und dies zu wissenschaftlich nicht haltbaren Schlussfolgerungen führt. Für Waldthemen wird dies durch die Sehnsucht der Stadtbevölkerung nach unberührter Natur begünstigt. Wichtige Kernbotschaften müssen deshalb von der Waldwirtschaft gemeinsam formuliert und kommuniziert werden, um so alle am Weg aus der Krise zu beteiligen. Patentrezepte wie sie beispielsweise Förster Peter Wohlleben medienwirksam anbietet, gibt es für derart komplexe Sachverhalte nicht.

Womit hatten Sie in 2020 außerplanmäßig zu tun?

Außerplanmäßig waren die unter Corona-Bedingungen entstandenen Sorgen meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ihrer Familien im



Constantin von Waldthausen Foto: Harald Koch

Dienstbetrieb mit zu berücksichtigen. Wichtig erschien uns dabei, möglichst früh eine abgestimmte, klare Linie im Verhalten zu entwickeln, die allen größtmögliche Sicherheit bietet und dabei den Dienstbetrieb möglichst reibungslos gewährleistet. Dies ist uns in Zusammenarbeit mit unserem Personalrat und dem Verständnis aller gut gelungen. Auch unsere Jägerinnen und Jäger fühlten sich auf den Jagden wohl, trotz vielerlei Veränderungen – vor allem zu Lasten der begleitenden Gespräche, die auf ein Mindestmaß reduziert waren. Nun hoffen wir, dass die zum Teil schmerzlich vermissen menschlichen Kontakte bald wieder zurückgewonnen werden können, wenn alle daran mitarbeiten.

Die Fragen stellte Kristina Weidelhofer.



Leere Flure während des ersten Lockdowns: Auch das Klosterhotel Wöltingerode musste zeitweise schließen. Foto: Kristina Weidelhofer

Ein schwieriges Jahr – auch für viele „Töchter“

Jakob Kirsch, Leiter der Abteilung Beteiligungsverwaltung

Die Tochtergesellschaften des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds (AHK) bieten überwiegend Dienstleistungen an. Um eine klare rechtliche und steuerliche Trennung zu erreichen, sind sie jeweils eigene juristische Personen und daher organisationsrechtlich vom AHK getrennt. In 2020 stellte sich deren Lage unterschiedlich dar.

Cellerar GmbH, Goslar (Ortsteil Vienenburg)

Die Cellerar GmbH ist ein Dienstleister im Bereich Hotellerie, Restaurant und Handel. Alleingesellschafter ist der AHK. Die Gesellschaft betreibt am Standort Wöltingerode das Klosterhotel nebst Gastronomie, sowie das Hotel „Klosterremise“ in Vienenburg.

Die Bewirtschaftung des Restaurants „OS“ in Hildesheim sowie des „Cafè Harzkristall“ in Derenburg wurde im Berichtsjahr beendet. Die ausgelaufenen Pachtverträge dieser Betriebsteile wurden mangels wirtschaftlichen Erfolgs nicht verlängert. Zukünftig konzentriert sich die Gesellschaft auf das Kerngeschäft am Standort Wöltingerode.

Trotz der weitestgehend abgeschlossenen Sanierung, welche in 2018 eingeleitet wurde, ist die Gesellschaft weiterhin defizitär. Dies ist insbesondere auf die Corona-Pandemie bedingten Einschränkungen für Hotellerie und Gastronomie zurückzuführen. Die Cellerar GmbH hat das Jahr 2020 mit einem Fehlbetrag von rund -1,98 Millionen Euro bei einem Umsatz von 3,35 Millionen Euro abgeschlossen.

Kloster Wöltingerode Brennen und Brauen GmbH, Goslar

Die Kloster Wöltingerode Brennen und Brauen GmbH gliedert sich im Berichtsjahr in zwei Geschäftsbereiche.



Weihnachtliche Stimmung, trotz Ausnahmezustand: Im Dezember 2020 verabschiedete sich das Klosterhotel coronabedingt in die Winterpause.

Foto: Christian Wiegand



2020 war für mich...

... ein spannendes Jahr voller Verunsicherung, aber auch des Wandels und der Zuversicht. Verunsicherung kam auf, als sich ab Mitte März die Erlasse zur Bekämpfung der Corona-Pandemie nahezu täglich durch Neue abzulösen schienen. Hier galt es den Überblick zu behalten und die Folgen und Auswirkungen, nicht nur für den privaten Bereich, sondern auch für die Tochtergesellschaften des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds zu beachten. Der – wenn auch durch die Corona-Maßnahmen teilweise erzwungene – Wandel hin zur Digitalisierung machte es möglich, viele der sonst üblicherweise persönlich wahrgenommenen Termine nun als Telefon- und Videokonferenz abzuhalten. So konnten die notwendigen Maßnahmen kurzfristig mit der jeweiligen Geschäftsführung abgesprochen und eingeleitet werden. Auch wenn das persönliche Gespräch nicht zu ersetzen ist, so finde ich, dass wir die turbulente Zeit dank der hervorragenden Zusammenarbeit aller Beteiligten gut gemeistert haben, das stimmt mich zuversichtlich!

Jakob Kirsch,
Leiter der Abteilung Beteiligungsverwaltung



Der Bereich Brauerei ist seit der Übernahme in 2012 defizitär. Die zum wirtschaftlichen Erfolg notwendigen Umsatzsteigerungen konnten trotz intensiver Bemühungen und erfolgter Investitionen nicht erzielt werden. Der Geschäftsbereich wird daher eingestellt. Der Bereich „Veredelung und Vertrieb von Spirituosen“ erzielt seit seiner Eingliederung in die Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 überwiegend Überschüsse. Dieser Geschäftsbereich wird uneingeschränkt fortgesetzt.

Das Geschäftsjahr 2020 schließt bei einem Umsatz von 2 Millionen Euro (2019: 2,452 Millionen Euro) mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von -32.000 Euro (2019: -1.884 Millionen Euro) ab.

Bioenergie Kleiner Deister GmbH, Springe

Die Bioenergie Kleiner Deister GmbH wurde in 2007 gegründet. Die Gesellschaft betreibt eine Biogasanlage in Wülfinghausen, mit der elektrische Energie zur Einspeisung in das Stromnetz gewonnen wird. Die entstehende Wärme wird in ein Nahwärmenetz eingespeist, das die weit überwiegende Zahl der Haushalte in Wülfinghausen wie auch das Kloster Wülfinghausen mit Wärme versorgt.

Der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds ist Mehrheitsgesellschafter, drei weitere in der Umgebung von Wülfinghausen ansässige Landwirte sind als Mitgesellschafter an der GmbH beteiligt. Die bereits in 2017 begonnene Erweiterungsinvestitionsmaßnahme wurde in 2018 weitestgehend abgeschlossen. Unter anderem hatte das Blockheizkraftwerk nach zehnjähriger Laufzeit seine technische Lebensdauer erreicht und musste daher ersetzt werden. Die Gesellschaft weist im Wirtschaftsjahr 2020 einen Jahresüberschuss in Höhe von rund 134.000 Euro (2019: 113.000 Euro) bei ei-



Der Hofladen der Klosterbrennerei in Wöltingerode. Foto: Landpixel

nem Gesamtumsatz von rund 1,48 Millionen Euro (2019: 1,48 Millionen Euro) aus.

Klosterforsten-Management GmbH, Sehnde

Die Klosterforsten-Management GmbH erbringt seit Ende 2014 Dienstleistungen im Forst-, Jagd- und Umweltbereich. Das Geschäftsjahr 2020 schloss bei einem Umsatz von rund 475.000 (2019: 296.000 Euro) mit einem Jahresfehlbetrag von -7.600 Euro (2019: Jahresfehlbetrag -53.1000 Euro) ab.

Landwirtschaftliche Dienstleistungen Wulfode GmbH i.L., Wriedel

Der AHK hält 51 Prozent der Anteile der in 2013 gegründeten Gesellschaft, 49 Prozent der Anteile hält ein weiterer Gesellschafter. Die Gesellschaft bewirtschaftet die Flächen des Klostergrundes Wulfode, die Flächen des weiteren Gesellschafters und Flächen von Dritten. Die Gesellschaft erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2020 bei einem

Umsatz von 1,035 Millionen Euro (2019: 1,049 Millionen Euro) einen Jahresüberschuss von 48.000 Euro (2019: Euro 37.000 Euro). Mit der Verpachtung des Klostergrundes Wulfode zum 1. Oktober 2020 entfiel die wesentliche wirtschaftliche Grundlage der Gesellschaft. Daher beschlossen die Gesellschafter, die Gesellschaft zum 31. Dezember 2020 zu liquidieren.

LIEMAK Immobilien GmbH, Hannover

Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf von Grundstücken und Immobilien sowie die Entwicklung und der Vertrieb von Immobilienprojekten. Weiterhin erbringt die Gesellschaft Steuerungsaufgaben im Zusammenhang mit Projektentwicklungen und Realisierungen sowie Verwaltungsleistungen im Immobilien- und Liegenschaftsbereich. Für den Alleingesellschafter, den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds, übernimmt die LIEMAK Immobilien GmbH Aufgaben von der Grundstücksakquisition über die Realisierung der Bauvorhaben bis zur Vermarktung



Auch das Johanniterhaus in Wennigsen hatte coronabedingt eine geringe Auslastung. Foto: Harald Koch

und dem Verkauf der Immobilien. Kennzeichnend für die LIEMAK Immobilien GmbH ist das Projektgeschäft, wodurch es regelmäßig zur zeitlichen Verschiebung des Anfalls von Aufwand und Ertrag kommen kann. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss in Höhe von rund 285.000 Euro (2019: 144.000 Euro) ab. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 2020 einen Umsatz von Euro 620.000 (2019: 1.106.000 Euro).

LIEMAK IT GmbH, Hannover

Die LIEMAK IT GmbH erbringt seit ihrer Gründung im Februar 2014 IT-Dienstleistungen für den AHK und weitere externe Kunden. Das Geschäft im Bereich der IT-Dienstleistungen verläuft planmäßig. Der Umsatz belief sich auf 2,12 Millionen Euro (2019: 1,92 Millionen Euro); das Geschäftsjahr 2020 schließt die Gesellschaft mit einem Jahresüberschuss von 178.000 Euro (2019: 77.000 Euro) ab.

AHK Grundbesitzgesellschaft Siemensstraße mbH, Hannover

Die Gesellschaft besteht im Wesentlichen aus dem Anlagevermögen einer langfristig vermieteten Gewerbeimmobilie in der hannoverschen Südstadt sowie dem dazugehörigen Grund und Boden. Durch die Investition in die AHK Grundbesitzgesellschaft Siemensstraße mbH sollen langfristige und stabile Erträge erzielt werden, die der Erfüllung der Stiftungsaufgaben dienen. Die AHK Grundbesitzgesellschaft Siemensstraße mbH erzielte bei einem Umsatz von 298.000 Euro (2019: 184.000 Euro) ein Jahresergebnis von 10.000 Euro (2019: 0 Euro).

Maschinengemeinschaft Kleiner Deister Agrar GbR, Springe

Die Maschinengemeinschaft Kleiner Deister Agrar GbR bewirtschaftet seit 2002 das Klostersgut Wülfinghausen und weitere Flächen. Der AHK ist mit einem Anteil von



Die Biogasanlage in Wülfinghausen. Foto: Landpixel

75 Prozent an der Gesellschaft beteiligt. Diese erwirtschaftete einen Umsatz von 827.000 Euro (2019: Euro 763.000) und schließt mit einem Jahresüberschuss von 41.000 Euro (2019: Jahresfehlbetrag - 35.000 Euro) ab.

Naturraum Oker gGmbH, Goslar (Ortsteil Vienenburg)

Das im Jahr 2011 eröffnete und in 2014 in die Naturraum Oker gemeinnützige GmbH überführte Lachs-Infocen-

ter bietet Informationen über die heimischen Fischarten und ihre Lebensräume an. Das Infocenter wurde gegründet, um im ehemaligen Mühlengebäude des Klosters Wöltingerode eine Ausstellung zu den vorgenannten Themen zu betreiben und einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Die Naturraum Oker gGmbH schließt das Jahr mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab, denn der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds übernimmt die Aufwendungen aus dem laufenden Betrieb.



27. Juli 2020 Konzert im Klostergarten

Im Garten des Klosters Marienwerder lauschten 25 Besucherinnen und Besucher dem Duo „I Versatili“ mit Eva Politt und Klaus Bundies. Das Musikerduo spielte einen „bunten Sommerstrauß“ von Volksliedern bis Barockmusik. Das Kloster Marienwerder ist eine Einrichtung für selbstbestimmtes Wohnen im Alter. Es gehört zum von der Klosterkammer Hannover verwalteten Stiftungsbesitz. Die Sonderbehörde des Landes betreut und unterstützt fünfzehn heute noch belebte evangelische Frauenklöster und Damenstifte in Niedersachsen. Auf unserem Bild lauschen Monika Michalik und ihren Nichten Mia und Amy dem Gartenkonzert. Foto: Kristina Weidelhofer



29. Juli 2020 Umweltminister Olaf Lies zu Besuch im Kloster Mariensee

Alte Obstsorten und Heilkräuter bewahren sowie Lebensräume für Vögel und Insekten sichern – einen Beitrag zum Umweltschutz liefern Streuobstwiesen: Innerhalb seiner Sommerreise informierte sich Umweltminister Olaf Lies im Garten des Klosters Mariensee über das Projekt „Schatztruhe kulturhistorische Obstgärten“: In den vergangenen Jahren hatte es sich der BUND Niedersachsen gemeinsam mit dem Niedersächsischen Heimatbund und dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege zur Aufgabe gemacht, die Streuobstwiesen in denkmalgeschützten Gärten und Klostergärten aufzuwerten und naturschutzfreundlicher zu gestalten und Lebensraum für mehr als 5.000 Tier- und Pflanzenarten zu erhalten. Gefördert wurde das Projekt von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung und der Klosterkammer Hannover. Foto: Kristina Weidelhofer



19. September 2020

Deutsche Waldtage: Klosterforsten informierten Spaziergänger in Wennigsen

An den Deutschen Waldtagen luden die Klosterforsten zu einem Spaziergang „unterm Blätterdach“ ein. Vom 18.-20. September 2020 veranstaltete das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, unterstützt vom Deutschen Forstwirtschaftsrat e. V., zum dritten Mal die Aktionstage. Ein wichtiges Thema im Jahr 2020 war der Wald im Klimastress. 20 interessierte Besucherinnen und Besucher aus Wennigsen und der Region starteten am 19. September 2020 den Rundgang durch den Wennigser Forst. Stefanie Grevelhörster, Betriebsassistentin der Klosterforsten, führte die Gruppe durch einen Laubwaldbereich. Ein Schwerpunkt der Fragen aus der Besuchergruppe war die kritische Situation des Waldes aufgrund der Wetterextreme in den vergangenen zwei Jahren mit Stürmen, Trockenheit und Schäden durch Borkenkäfer. Foto: Ralf Orłowski



3. Dezember 2020

Erschließung des Wohngebietes „Am Brunnenkamp“ in Goslar

Erschließung im Wohnquartier „Am Brunnenkamp“: Im nordöstlichen Stadtgebiet von Goslar am Brunnenkamp entwickelte die Klosterkammer gemeinsam mit ihrem Tochterunternehmen LIEMAK Immobilien GmbH das Wohngebiet auf dem rund sieben Hektar großen Areal. Auch Flächen zur Ansiedlung von Gewerbe stehen zur Verfügung. Die LIEMAK Immobilien GmbH hatte Grundstücke mit und ohne Bestandsbebauung zum Kauf angeboten, die Flächen der Klosterkammer sind im Erbbaurecht vergeben worden. Goslars Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk dankte allen Beteiligten und betonte, die Initialzündung zur Entwicklung des Geländes sei von der Klosterkammer Hannover ausgegangen. Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas blickte an den Anfang zurück: „Es war im Jahr 2012, da trafen wir uns auf diesem Areal das erste Mal.“ Damals war der große Erfolg der Mischform aus Miete und Verkauf noch nicht absehbar. „Ich war erstaunt, welche große Nachfrage es gab, sie überstieg die Zahl der Grundstücke.“ Das Areal sei ein gutes Beispiel dafür, wie verschiedene Behörden zusammenarbeiten, betonte der Klosterkammer-Präsident. Foto: Kristina Weidelhofer



24. Dezember 2020

Auto-Gottesdienst zum Heiligen Abend in Lamspringe

Mit einem Familien-Auto-Gottesdienst feierten die evangelische Christen in Lamspringe den Heiligen Abend auf dem Gelände des Klostersgutes. Ursprünglich war ein Freiluft-Gottesdienst unter Einhaltung aller Hygienemaßnahmen geplant. Doch die Verantwortlichen entschieden sich aufgrund der aktuellen Lage kurzfristig zu zwei „Drive-in-Gottesdiensten“. Für den ursprünglich geplanten Freiluftgottesdienst mussten sich im Vorfeld alle Teilnehmer schriftlich anmelden. Die Verantwortlichen unterrichteten kurzfristig alle Angemeldeten über die geplanten Änderungen. Mehr als 75 Fahrzeuge versammelten sich um 16 Uhr auf dem Klostergutshof, um den Familiengottesdienst zu feiern. Pastor Stephan Gensicke predigte von der Ladefläche eines LKW, wo auch ein gemäß Corona-Bedingungen eingeschränktes Krippenspiel aufgeführt wurde. Auf dem Gutshof hatten Mitglieder des Kirchenvorstandes für weihnachtliche Atmosphäre gesorgt. Der Klosterhof war beleuchtet, zwei geschmückte Traktoren standen neben dem LKW – und der Weihnachtsbaum, der eigentlich die Sophienkirche schmücken sollte, leuchtete hell neben dem Stern von Bethlehem. Foto: Jürgen Zimmat

Gesetz = Sammlung.

I. Abtheilung.

No. 11.

Hannover, den 27^{ten} Junius 1818.

(24.) Landesherliches Patent über die Errichtung einer allgemeinen Kloster-Cammer zu Hannover. Carlton-House, den 8ten Mai 1818.

Georg, Prinz Regent, im Namen und von wegen Unseres Herrn Vaters Majestät, Georg des Dritten, von Gottes Gnaden Königs des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland &c., auch Königs von Hannover, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg. &c. &c.

Fügen zu wissen: Demnach Unsere in Gott ruhende Vorfahren an der Regierung die Einkünfte der aufgehobenen Stifter und Klöster zu einem unter dem Namen der Kloster-Cammer besonders verwalteten Fond vereinigt, um davon, nach der ursprünglichen Absicht der Fundatoren, jedoch auf eine, den Erfordernissen der Zeiten angemessene Art, die geistlichen Bedürfnisse Unserer Unterthanen nach Möglichkeit zu befriedigen und solche namentlich für Kirchen, Schulen, höhere Gymnasien und wohlthätige Anstalten aller Art zu verwenden: Wir aber, nach vorgeblichem ruhmwürdigen Beispiele, die Güter aufgehobener geistlicher Stiftungen und Klöster in den von Uns erworbenen und mit Unserem Königreiche vereinigten Provinzen zu gleichen Zwecken und zum wahren Besten Unserer Unterthanen jeder christlichen Confession nicht weniger zu verwenden beschloßen, und desfalls mit dem geistlichen Gute in Unsern ältern Provinzen vereinigt haben, um die von Uns beabsichtigte Verwendung auf ewige Zeiten zu sichern; so haben Wir erwogen, daß

11

es rathsam sey, die Verwaltung dieses geistlichen Guts, welches in Ansehung des in den Fürstenthümern Calenberg und Göttingen belegenen, vormalis von Unserm Ministerio als Kloster-Cammer, und nachmals von den demselben untergeordneten Regierungs-Behörden, einstweilen verwaltet worden, in eine Administration zu vereinigen, und diese durch eine eigene, unter unmittelbarer Aufsicht Unseres Staats- und Cabinets-Ministerii stehende und in Unserer Residenzstadt Hannover hiedurch errichtete, Kloster-Cammer führen zu lassen. Wir geben solchemnach diese Unsere Gnädigste Willensmeinung hiedurch öffentlich zu erkennen, und befehlen allen und jeden Unserer Unterthanen, welche in Angelegenheiten des derselben zur Verwaltung übergebenen geistlichen Guts etwas zu verhandeln haben mögen, sich an dieselbe zu wenden; denen Obriigkeiten aber, in allen, zu dieser Verwaltung gehörigen Dingen der von Uns errichteten Kloster-Cammer die von derselben erforderlich erachteten Nachrichten und Berichte zu erstatten und ihre Anweisungen zu befolgen.

Hieran geschieht Unser Gnädigster Wille.

Gegeben Carlton-House, den 8ten Mai des 1818ten Jahrs. Seiner Majestät Regierung im Acht und Funzigsten.

George P. R.

E. Graf. v. Münster.

Namen und Adressen

Klosterkammer Hannover

Eichstraße 4, 30161 Hannover
Postfach 33 25, 30033 Hannover

Telefon: 0511 / 3 48 26 - 0
Telefax: 0511 / 3 48 26 - 299
E-Mail: info@klosterkammer.de
www.klosterkammer.de



Bau- und Kunstpflege

Rita Hoheisel
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 222
E-Mail: rita.hoheisel@klosterkammer.de



Controlling

Claudia Schultze, M.A.
(voraussichtlich bis
31. August 2022 in Elternzeit)
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 124



Beteiligungsverwaltung

Jakob Kirsch
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 232
E-Mail: jakob.kirsch@klosterkammer.de



Präsident

Hans-Christian Biallas
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 200
E-Mail: praesident@klosterkammer.de



Förderungen Klöster und Stifte

Dr. Stephan Lüttich
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 311
E-Mail: stephan.luetlich@klosterkammer.de



Klosterkammerforstbetrieb

Klosterforsten
Klosterforsten-Management GmbH
Hindenburgstraße 34
31319 Sehnde
Constantin von Waldthausen
Telefon: 05132 / 50 415-0
Telefax: 05132 / 50 415-29
E-Mail: constantin.v.waldthausen@klosterforsten.de



Klostergut Wülfinghausen

Bioenergie Kleiner Deister GmbH
Maschinengemeinschaft Kleiner Deister
Agrar GbR
Klostergut 1
31832 Springe
Georg Tidow
Telefon: 05044 / 208
Telefax: 05044 / 10 92
E-Mail: info@klostergut-wuefinghausen.de



Kammerdirektor

Allgemeine Verwaltung / Finanzen
Andreas Hesse
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 203
E-Mail: andreas.hesse@klosterkammer.de



Presse und Kommunikation

Kristina Weidelhofer
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 205
Telefax: 0511 / 3 48 26 - 599
E-Mail: kristina.weidelhofer@klosterkammer.de



LIEMAK Immobilien GmbH

Spohrstraße 2
30177 Hannover
Dr. Tim Wameling
Telefon: 0511 / 22 00 58 - 0
Telefax: 0511 / 22 00 58 - 58
E-Mail: tim.wameling@liemak.de



Kloster Wöltingerode Brennen und Brauen GmbH

Cellerar GmbH
Naturraum Oker gGmbH
Wöltingerode 1
38690 Coslar
Martin Rahmann
Telefon: 053 24 / 77 44 615
Telefax: 05324 / 77 44 6-19
E-Mail: rahmann@woeltingerode.de



Liegenschaften / LIEMAK IT GmbH

Dr. Matthias Nagel
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 139
E-Mail: matthias.nagel@klosterkammer.de



LIEMAK Immobilien GmbH

Spohrstraße 2
30177 Hannover
Sylva Viebach
Telefon: 0511 / 22 00 58 - 0
Telefax: 0511 / 22 00 58 - 58
E-Mail: sylv.viebach@liemak.de



LIEMAK IT GmbH

Scharnhorststraße 15
30161 Hannover
Nils Wipke
Telefon: 0511 / 202813 - 0
Telefax: 0511 / 202813 - 299
E-Mail: nils.wipke@liemak-it.de

Das Patent über die „Errichtung einer allgemeinen Kloster-Cammer zu Hannover“, unterzeichnet am 8. Mai 1818 vom welfischen Prinzregenten Georg, dem späteren König Georg IV. von Großbritannien, Irland und Hannover. Unter ausdrücklichem Hinweis auf die welfische Tradition verzichtete er damit auf die rechtlich mögliche Verschmelzung des Klostervermögens mit dem Staatsvermögen.
(Quelle: Sammlung der Gesetze, Verordnungen und Ausschreiben für das Königreich Hannover, vom Jahre 1818)

